Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 178. Breslau, Sonnabend den 2. August. **1845.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 31. Juli. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Oberst-Lieutenant a. D. v. Cederstolpe, den rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Revierförster Hoos zu Fürth, in der Oberförsterei Neunkirchen, das allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Portier Weiße im Schauspielhause zu Berlin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den bisherigen Director des Landes-Oekonomie-Collegiums, Geheimen Ober-Regierungs-Rath v. Beckedorff, zum Präsidenten der gedachten Behörde mit dem Range eines Rathes erster Klasse; die bisherigen außerordentlichen Professoren bei der medizinisch-chirurgischen Akademie für das Militair, Dr. Hecker und Dr. C. G. Mitscherlich, zu ordentlichen Professoren, und den Geheimen Medizinalrath, Professor Dr. Wagner, zum außerordentlichen Professor bei der gedachten Lehranstalt zu ernennen; auch dem Apotheker Hermann Oenicke in Potsdam das Prädikat als Hof-Apotheker zu verleihen.

Dem Landschaftsmaler Otto Völcker hierselbst ist das Prädikat als Professor beigelegt worden.

Se. Excellenz der Ober-Burggraf des Königreichs Preußen, v. Brünneck, ist von Trebnitz, und Se. Excellenz der Wirkl. Geh. Rath und Ober-Appellationsgerichts-Chef, Präsident v. Frankenberg-Ludwigsdorf, von Posen hier angekommen.

Der General-Intendant der königl. Schauspiele, von Küstner, ist nach Kissingen von hier abgegangen.

*** **Berlin**, 30. Juli. — Schon vor einigen Tagen war in den hiesigen diplomatischen Kreisen die Nachricht verbreitet, daß die Königin von England und ihr Gemahl die beabsichtigte Reise nach Deutschland um Einiges verschoben hätten. Man fand in dem Umstand, daß der großbritannische Gesandte, Graf v. Westmoreland, noch ruhig in unserer Mitte verweilt, eine Bestätigung für jene Kunde. Nun aber motivirt sich dieser Aufschub deutlich durch die Ankunft des Königs der Niederlande in London. Während noch immer Personen, die zum Hofstaate und der Dienerschaft des Königs gehören, von hier nach der Rheinprovinz abreisen, ist zu bemerken, daß die von mehreren öffentlichen Blättern gemachte Angabe, daß sich auch ein Detaschement des Regiments Garde du Corps in die Schlösser Brühl und Stolzenfels begeben sollte, um dort den Wachtdienst zu übernehmen, dahin zu berichtigen, daß Se. Maj. einige Tage vor Ihrer Abreise in dieser Hinsicht eine andere Bestimmung getroffen haben. Nach derselben ist von auserlesenen Mannschaften des Koblenzer Garde Landwehr-Bataillons eine Compagnie zur Dienstleistung oder zur Leibwache formirt worden, die in diesem Augenblick schon ihren Dienst angetreten hat. — Während die Mehrzahl unserer Staatsminister schon nach verschiedenen Richtungen in Geschäfts- oder persönlichen Angelegenheiten von hier abgegangen sind, verläßt uns morgen auch der Staats- und Justizminister Uhden, um seine Familie, welche die Kur in Flinsberg braucht, mit einem Besuch zu erfreuen. Bald darauf wird sich der Hr. Minister nach Glogau, Breslau und Ratibor, also in die Städte begeben, wo die 3 Obergerichtshöfe der Provinz ihren Sitz haben. — Der preuß. Capitain Kuczkowsky, der noch gegenwärtig im activen Dienst unserer Armee steht und der 6. Artillerie-Brigade aggregirt ist, war, wie bekannt, unter der Regierung unseres Königs mit einigen anderen Artilleristen nach Constantinopel gesendet worden, um die Artillerie des Großherrn zu organisiren und das preuß. Exerzitium und überhaupt einen zweckmäßigen Gebrauch des Geschützes bei denselben einzuführen. Der Genannte war nach langem Aufenthalt in Constantinopel im Laufe dieses Sommers hier wieder eingetroffen, ist jedoch wieder in den Orient zurückgekehrt. Der König hat ihm auf besonderen Wunsch des Großherrn von Neuem einen 2jährigen Urlaub znr Fortsetzung und Vollendung seines ebenso mühsamen als ehrenvollen Geschäfts ertheilt. Uebrigens sind seine Bemühungen von einem außerordentlichen, ja glänzenden Erfolge gekrönt und es fehlt ihm nicht an Auszeichnungen und Aneckennungen von Seiten des Großherrn. Ueber die Persönlichkeit des Oberhauptes der Osmanen laufen jetzt ganz andere Nachrichten durch Personen, die aus Constantinopel hier eingetroffen sind, ein, als wir früher erhielten. Sie entwerfen ein ganz anderes Bild vom Großherrn, und sie schildern denselben als theilnehmend und in vielen Beziehungen als forschend und wißbegierig, auch alles Gute befördernd und alte schädliche Einrichtungen und Mißbräuche aufhebend und zurückweisend. — Gestern ist hier ein Geschenk angekommen, welches der König von Dänemark unsern Monarchen während dessen Besuches in Kopenhagen machte. Es sind zwei in einem k. dänischen Gestüt gezogene Schimmel, von reiner Race, die sich mehr durch einen gedrungenen und starken Bau, sowie durch große Ausdauer, als durch Schönheit auszeichnen. — In dieser Woche wird eins der größten neuen Bauwerke in unserer Hauptstadt vollendet. Es ist das des neuen Justizpalastes der Stadt, oder mit andern Worten das Gebäude des Stadtgerichts, dessen Geschäftskreis, wie bekannt, dem einiger Oberlandesgerichte nichts an Größe und Bedeutung nachgiebt. — In mercantilischer Beziehung ist bereits in einem früheren Berichte von uns erwähnt worden, daß die von den hier zu den Conferenzen im Handelsamte versammelt gewesenen Industriellen in Vorschlag gebrachten Eingangsteuern und Schutzzölle große Bevorwortung im Staatsministerium gefunden haben. Der Prinz von Preußen und einer der Herren Staatsminister erklärten sich unbedingt mit diesen Schutzmaßregeln einverstanden.*)

(Spen. Z.) Wie sehr das Publikum Ursache hat, in Bezug auf die Glaubwürdigkeit von Zeitungsartikeln vorsichtig zu sein, selbst wenn alle äußeren Umstände, Nennung des Namens 2c. die Richtigkeit fast zweifellos erscheinen lassen, liefert folgender Vorfall einen neuen Beweis. In der Vossischen Zeitung No. 31 vom 6ten Februar d. J. befindet sich ein mit Namens-Unterschrift versehener Artikel, worin der Verfasser desselben zwei Kanoniere, die einen Arrestanten nach der Stadtvoigtei transportirt hatten, einer so empörenden Behandlungsweise desselben anklagte, daß dadurch allgemeines Aufsehen erregt wurde. — Die Militair-Behörden fanden sich natürlich sofort veranlaßt, die Angelegenheit genau zu verfolgen; die Angeschuldigten wurden leicht ermittelt, die angestellte Untersuchung ergab jedoch, daß die beiden Kanoniere bei dem Transport des, nicht wegen Tabakrauchens, sondern wegen Ruhestörung und Widersetzlichkeit von zwei Gensd'armen verhafteten Maurergesellen R. sich keine ungesetzliche Behandlung desselben hatten zu Schulden kommen lassen. Auf den Antrag der Militair-Behörde ist der Verfasser jenes Artikels hiernächst zur fiskalischen Untersuchung gezogen und von dem Gericht erster Instanz wegen schwerer Verbalinjurien gegen Wachtmannschaften und als Pasquillant zu einem sechsmonatlichen Festungsarrest verurtheilt worden.

(D. A. Z.) Dr. Dronke hatte bekanntlich wegen der von dem hiesigen Polizei-Präsidium gegen ihn erlassenen Maßregel den Recurs an das Ministerium des Innern ergriffen, es ist ihm nun so eben ein Ministerialschreiben vom 24sten d. zugegangen, worin dem Verfahren der Polizeibehörde Beistimmung gegeben wird.

Potsdam, 30. Juli. (Spen. Z.) Zu den Festlichkeiten am 3. August, als dem Tage der Aufstellung und Enthüllung des Standbildes unseres hochseligen Königs sind bereits die nöthigen Anordnungen getroffen. Die Ankunft des Standbildes wird heute erwartet. Sonach wäre denn Potsdam, der Lieblingssitz aller unserer erhabenen Herrscher, die erste Stadt, welche dem hochseligen Könige für alle die erwiesene Huld und Gnade ihre willigen und herzlichen Opfer darbringt.

⚭ **Posen**, 30. Juli. — Der erste Gottesdienst, so wie die Einsegnung der hiesigen christkatholischen Gemeinde hat, aller sehr bedeutender Demonstrationen dagegen ohnerachtet, gestern Dienstag den 29. Juli hier vor einem Auditorium von gegen 6000 Personen stattgefunden. Die Gemeinde beträgt gegen 70 Personen, die beinah auf ein Mal hinzugetreten sind. Der Pfarrer Czerski ist hier außerordentiich geehrt worden. Die Aufregung war bei seiner dermaligen Anwesenheit sehr groß, denn nachdem die römisch-katholischen Geistlichen in allen ihren Kirchen bis spät in den Sonntag Abend hinein gegen ihn gepredigt hatten, gingen Deputationen an den Erzbischof, um den Gottesdienst unter allen Umständen zu hindern. Die guten Katholiken vereinten sich sogar durch eine Subscriptions-Liste, die 1138 Unterschriften zählt, alle mögliche Hindernisse dem ersten Gottesdienste in den Weg zu legen, dessen Gefahr für die römisch-katholische Kirche man hier mit Recht voraussah. Es geht sogar das Gerücht, daß der Erzbischof in höchst eigner Person zum Stellvertreter des Oberpräsidenten geeilt sei, denselben nochmals um Rücknahme der Erlaubniß zum Gottesdienst der Christkatholiken ersucht und geäußert haben soll, man wolle andern Falls den Gottesdienst mit Gewalt hindern, worauf ihm vom Polizeipräsidenten mit Ruhe geantwortet ward: daß er in diesem Falle der Gewalt Gewalt entgegen zu stellen wissen werde, auf die Erklärung des Erzbischofs, daß er die Verantwortlichkeit einer etwaigen Revolution von sich abwälze, soll unser wackerer Polizeipräsident geäußert haben: er werde die Verantwortung ganz auf sich nehmen. Hierauf wurde vom Erzbischof eine Prozession zum folgenden Tage bestimmt und genau um die Zeit angesetzt, wo der christkatholische Gottesdienst beginnen sollte. — Die Wachen waren bis dahin durchaus nicht verstärkt, und nur zu Dienstag früh eine Verstärkung von 30 Mann officiell angeordnet. Da entstand der Lärm durch einen Schuß, der in der Wasserstraße abgefeuert wurde. Der bereits eingezogene Schütze soll ausgesagt haben, er hätte ein Pistol gekauft, um Czerski zu ermorden, dies probirt und sei es endlich, nachdem es mehrere Male versagt, losgegangen. Genug, der Auflauf ward immer größer, so daß die Polizei endlich nicht mehr im Stande war, dem Unfuge zu steuern. Es wurde der Laden eines Material-Händlers theilweise demolirt, weil sein Lehrling sehr vernünftiger Weise geäußert: „laßt doch den Czerski machen was er will, er thut ja Niemand etwas zu Leide.“ Die wüthenden Fanatiker wollten den Ruhestifter greifen, dieser floh in den Laden, der Kaufmann warf die Nachfolgenden heraus, und so entstand der Spektakel. Bei diesem Tumult machte die Polizei einige Arrestanten

---

* Die Börsen-Nachrichten der Ostsee äußern über diese Angelegenheit: Die Diskussion über die industriellen Schutzzölle ist in ein neues Stadium getreten. In Wahrheit sind wir unsererseits auf eine Richtung der Dinge, wie daraus abzuleiten ist, völlig gefaßt. Wir haben uns darüber bereits mehrseitig ausgesprochen, indem wir zu erkennen wußten, wohin die Uebermacht, welche gewisse Verhältnisse gewonnen haben, nothwendig führen mußte: eine Uebermacht, welche freilich abzuwenden gewesen wäre, aber nicht abgewendet worden ist! Indem auch wir dieser Uebermacht unvermeidlich für den Augenblick weichen müssen, entsteht für uns die Frage: Was bleibt im Interesse der Verhältnisse, welche wir vertreten, ferner zu thun übrig? Die Abwehr einiger neuen Schutzzölle, die sich jetzt hinzuzudrängen im Begriff sind, konnte uns freilich reelle Hilfe noch entfernt nicht bringen. Eben so wenig konnte uns mit schwachen Palliativen, mit kleinlichen und halben Maßregeln gedient sein. So lange nicht das System des Zollvereins überhaupt radikal geändert werden konnte, mußten unsere Küstenprovinzen, deren Interessen durchaus anders liegen, als die der übrigen Zollvereinsstaaten, jedenfalls in einer mehr oder minder unhaltbaren, ungünstigen Stellung bleiben. Jetzt, nachdem dieses System mit Entschiedenheit und Consequenz auftritt, wird Entschiedenheit und volle Consequenz auch uns um so mehr noch zur Pflicht gemacht. Sollten unsere (die Ostsee-) Provinzen nicht einer sehr precairen, bedenklichen Zukunft preisgegeben werden, bleibt, unserer Meinung nach, nur die Alternative: Entweder völlige Trennung derselben, hinsichtlich ihres Zoll- und Handelssystems, von den übrigen Zollvereinsstaaten, oder genügende Entschädigung derselben durch adaequate Berücksichtigung ihrer speziellen Interessen. Das Erstere wird man nicht wollen, auch aus mehr als einer Rücksicht, nicht wohl können. Daher bleibt uns nur übrig, Vorschläge in letzterer Beziehung zu erwarten, wobei wir jedoch wiederholen müssen, daß uns mit bloßen Brosamen von dem Tische der großen Herren, mit schwachen Palliativen, mit kleinlichen und halben Maßregeln nicht gedient sein kann.

ward aber mit denselben unter Mißhandlungen bis zur Hauptwache zurückgedrängt, der sich nun das ganze Gewirre mit „Holla"- und „Hurrah"-Ruf näherte, so daß der dort kommandirende Offizier Patronen austheilte und scharf laden mußte. Auf die sofortige Meldung rückte um 10 Uhr eine Schwadron Husaren aus, der es denn auch durch Gewaltmittel gelang, den Marktplatz, so wie die andern, vom Volke besetzten Straßen, in etwas zu reinigen. Postabgang nöthigt mich abzubrechen.

Posen, 30. Juli. (Pos. Z.) Seit gestern Mittag ist die Ruhe nicht weiter gestört worden. Der öffentliche Anschlag der Behörden, in welchem auf die nach den Verordnungen vom 17. August 1835 und 30sten December 1798 Tumultuanten treffenden Strafen hingewiesen und die Bürgerschaft zur Befolgung der darin enthaltenen Vorschriften über das Verhalten bei ausbrechenden Unruhen aufgefordert wurde, namentlich aber die Schließung aller Branntwein- und Bierschänken von 8 Uhr Abends ab, haben ihre gute Wirkung nicht verfehlt. Das Landvolk hat die Stadt verlassen und wird nun die unersetzliche Versäumniß eines schönen Tages zur Einbringung der Erndte umsomehr zu beklagen haben, als heute Regenwetter eingetreten ist. Während der Nacht waren die hier garnisonirenden Truppen consignirt. Wir dürfen jetzt die Ordnung als wieder hergestellt betrachten und Alles wird in das gewöhnliche alltägliche Geleis zurückkehren. Die Untersuchung gegen die Eingezogenen ist eingeleitet.

Thorn, 25. Juli. (Königsb. A. Z.) Am 21sten d. M. ist hier von den katholischen Geistlichen des Thorner Decanats eine Synode gehalten worden, veranlaßt, wie man sagt, durch einen unmittelbar von Rom aus ergangenen Erlaß, der gleichzeitig mit der hiesigen Synode Synodalversammlungen in allen übrigen Decanaten des Kulmer Bisthums veranlaßt haben soll. Den Synoden sollen verschiedene Fragen zur Beantwortung vorgelegt sein, die sich fast sämmtlich auf die Stellung der römisch-katholischen Kirche zu den gemischten Ehen beziehen und den Synodalen Gelegenheit geben sollen, sich über das am zweckmäßigsten dabei zu beobachtende Verfahren auszusprechen. Daß die Bewegung der Apostolischen dazu die unmittelbare Veranlassung gegeben hat, liegt auf der Hand, und wir dürfen dann hoffen, daß es die römische Kirche in ihrem eigenen Vortheil finden werde, eine mildere Praxis als die bisherige auch hier anzunehmen, wie sie bereits in einigen andern Gegenden damit begonnen hat. Die erwähnten Synoden sollen übrigens nur als Vorversammlungen zu betrachten sein, auf die dann schließlich eine größere unter bischöflichem Vorsitz zu haltende Versammlung folgen soll.

Königsberg, 25. Juli. (D. A. Z.) Es ist nun ein öffentliches Publikandum erschienen, wonach nicht nur die bereits verwarnten 38 Personen, sondern Alle ohne Ausnahme, die sich je im Böttchershöfchen als Präsidenten, Redner oder Sänger geriren würden, mit Geld- und Gefängnißstrafen bedroht werden.

Königsberg, 28. Juli. — Der Prinz Adalbert von Preußen ist heute hier eingetroffen. Se. königl. Hoheit wird hier die erste Artillerie-Brigade inspiziren.

Aus der Provinz Preußen, 25. Juli. (D. A. Z.) Der Regierungs- und Schulrath Rättig aus Gumbinnen, der zur Zeit der preußischen Provinzial-Synode in Königsberg eine freisinnige Predigt hielt, bald darauf über den Symbolzwang ein Buch schrieb, auch in Zeitungsartikeln in gleichem Sinn auftrat, ist nach Potsdam versetzt worden. — In mehrern Städten der Provinz, selbst in kleinern Orten, namentlich in Marienburg und Fischhausen, haben sich Vereine protestantischer Freunde gebildet, deren Mitglieder Erklärungen, ähnlich der Breslauer, unterschrieben haben.

Aus der Mark, 23. Juli. (Voss. Z.) Heute fand in Rathenow die erste Versammlung protestantischer Freunde unter Pastor Uhlich's Leitung statt. Nachdem derselbe lichtvoll, gleich überzeugend wie erwärmend den Zweck der protestantischen Freunde auseinander gesetzt hatte, — wie sie nämlich in freier Vereinigung und offener Besprechung, so viel an ihnen, an dem Fortbau des Reiches Gottes zu arbeiten sich vorgesetzt, — fühlte sich die Versammlung in ihrem Gewissen gedrungen, gegen die Partei in der evangelischen Kirche, welche dieser Fortentwickelung des Zweckes des Christenthums jetzt hemmend entgegen tritt, indem sie allein die Wahrheit aus Gott gefunden zu haben meint, und in diesem hohen Selbstgefühl die apostolischen Worte ganz verkennt I. Cor. 9, 20—22; II. Cor. 1, 24 — zur Wahrung ihres vor 300 Jahren aufs Neue angekündigten Rechtes einen Protest offen und ehrlich auszusprechen und mit Namensunterschrift zu vollziehen. (Folgen 54 Unterschriften, worunter die von 14 Geistlichen).

Magdeburg, 29. Juli. (Magdb. Z.) Die hiesige deutsch-katholische Kirche ist reich beschenkt worden. Die zur Feier der Kirchen-Eröffnung bestimmten Eintrittskarten sind nachgemacht worden. Es scheint also, daß außer den öffentlichen Bekennern des Deutsch-Katholicismus es auch noch eine Menge geheimer giebt, deren religiöser Sinn und Abneigung gegen Rom so groß sind, daß sie es selbst nicht verschmäht haben, in dieser Weise den Eintritt in den neuen Tempel und die Theilnahme an dem heiligenden Gottesdienste zu erzwingen.

Erfurt, 28. Juli. — Unsere heutige Zeitung liefert die Beschreibung der Festlichkeiten beim Empfang des Königspaars und während Dessen Aufenthalt in unserer Stadt am 25sten und 26sten. Der König verhehlte seine Zufriedenheit über den freudig gemüthlichen Empfang nicht, äußerte vielmehr bei der Ankunft am Kommandanturgebäude gegen die zunächst Ihn Umgebenden: „Wie Ihn besonders erfreue, überall nur freudige und keine traurige Gesichter bemerkt zu haben." — Am 26sten Vormittag sind der König und die Königin nach abgehaltener Parade der Garnison nach Eisenach weiter gereist und werden auf die Einladung des Erbgroßherzogs von Weimar auf der Wartburg ein Diner einnehmen und dann die Nacht in Buttlar zubringen. (S. Frankfurt.)

Mülheim am Rhein, 18. Juli. (Elbf. Z.) Einen wahrhaft freudigen Wiederhall fand die Stimme, die sich den Anmaßungen einer Partei der protest. Kirche gegenüber so kräftig und männlich in Breslau erhob, auch hier am Rhein, und wir reichen unsern protestantischen Mitbrüdern im fernen Osten unsere Hand, indem wir folgenden in hiesiger Stadt verfaßten und mit zahlreichen Unterschriften versehenen Protest veröffentlichen: „Auch hier am Rhein hat die Erklärung Breslau's gegen die Eingriffe in die Rechte und Freiheit der protestantischen Kirche von Seiten einer reactionären und herrschsüchtigen Partei in der letzteren lebhaften Widerhall gefunden; denn auch wir leben der Ueberzeugung, daß die freie Entfaltung des Geistes und der damit zusammenhängende Fortschritt in der rechten Auffassung des Christenthums nur auf dem Boden unverkümmerter religiöser Freiheit gedeihen kann. Gehülfen unserer Freude giebt es nach apostolischer Anordnung — Herren unseres Glaubens giebt es nicht; und diejenigen freveln an der protestantischen Kirche und an uns, die darauf sinnen und daran arbeiten, das letztere zu werden. Aber sie sollen es auch nicht werden! Unsere Voreltern haben ihr Blut vergossen, um die Rechte und Freiheiten zu erstreiten, auf welche die protestantische Kirche bis diese Stunde stolz sein konnte! Wir, ihre Söhne und Enkel wären ihres Namens unwerth, wenn wir uns das theure Gut, das sie uns errungen und hinterlassen haben, entreißen oder nur antasten ließen. Darum schaaren wir uns um unser Palladium, wir stehen für einen Mann, wir rufen mit einer Stimme: Freiheit der Forschung! Freiheit der protestantischen Kirche!" Auch in andern rheinischen Städten, namentlich in Köln werden, wie verlautet, ähnliche Proteste abgefaßt.

Köln, 27. Juli. (D.-P.-A.-Z.) Nach Allem, was man hört, werden die von unserm Könige zu Ehren der Königin von England veranstalteten Festlichkeiten recht großartig, wahrhaft königlich werden. Obgleich der König sich alle Empfangsfeierlichkeiten von Seiten der Stadt verbeten hat, so sind vom Stadtrath doch 6000 Thlr. bewilligt, um wenigstens bei den nur kurzen Besuchen der Majestäten etwas thun zu können. Man spricht hier von einer Million Thaler, welche der Aufenthalt der Monarchen am Rhein kosten soll, und bestimmt ist es, daß die Beleuchtung unserer Stadt im großartigsten Style stattfinden wird. Der König wird in eigener Person die Königin von England in Aachen empfangen und nach Brühl geleiten, wo sie die erste Nacht zubringen wird. Im Falle sie Bonn besuchen wird, steigt sie mit ihrem Gemahl, wie man bestimmt versichert, bei Professor Bischof ab, wo Prinz Albert während seiner Studienzeit wohnte.

Trier, 26. Juli. (Tr. Z.) Die Verbindungsmittel unserer Gegend werden wahrscheinlich binnen Kurzem durch eine Eisenbahn vermehrt werden. Das Projekt geht von einer englischen Gesellschaft aus. Dieselbe hat sich direct an den König von Holland gewandt, und ihn um die Concession für die Anlage einer Eisenbahn und für die Fortsetzung des vor 17 Jahren angefangenen Maas- und Moselkanals zu ersuchen. Die Section der Landstände des Großherzogthums Luxemburg, welche in der jüngsten Sitzung am 19ten d. M. mit den öffentlichen Bauten beschäftigt war, ist bereits einberufen, um mit dem Gouvernement darüber zu berathen. Englische und belgische Ingenieure bereisten in letzterer Zeit vielfach das Land, und untersuchten namentlich genau das Sauerthal. Nach dem Projekte soll der Kanal bis nahe an die Grenze des Großherzogthums führen und dieser Punkt sodann mittelst eines Kanals oder einer Eisenbahn, je nach dem Wunsche des Gouvernements, mit der Mosel verbunden werden. Zu gleicher Zeit wird beabsichtigt, diese Verbindung bis Saarbrücken fortzusetzen, und von Luxemburg aus eine Zweigbahn nach Metz zu führen. Die Anerbietungen der Gesellschaft sind der Art, und die sofort zu leistenden Garautien so sicher, daß die Ertheilung der Concession außer allem Zweifel liegt. Mit dem belgischen Gouvernement soll der Vertrag bereits abgeschlossen und von der Gesellschaft 5 Mill. Fr. Garantie geleistet worden sein.

Aachen, 26. Juli. — Unserer Zeitung ist ein Auszug aus dem Protokoll der am 14ten und 15ten d. gehaltenen Generalversammlung der Aachen-Mastricher Eisenbahn-Gesellschaft beigegeben. Wir entnehmen daraus, daß die Bahn vom hiesigen Rheinischen Bahnhofe aus bis Mastricht auf 1,922,570 Thlr., und die beiden Zweigbahnen auf dem niederländischen nnd auf dem preußischen Gebiete nach dem Steinkohlenrevier auf 600,100 Thlr. veranschlagt sind. Es wurde beschlossen, bei der niederländischen Regierung um die Concession einzukommen, die Bahn bis nach Hasselt und Lüttich fortzusetzen.

Aachen, 27. Juli. — Die hiesige Zeitung bringt heute den sechsten Artikel des Herrn Hansemann über den rheinischen Landtag. Feudale Verhältnisse, die Gliederung in verschiedene Stände, und das Verhältniß ihrer Vertretung. Hinsichtlich des in diesem Artikel dargestellten Gegensatzes zwischen den Ansichten der Regierung und den Ansichten der Rheinprovinz oder der Majorität des Landtages, dürfte bei allen Staatsmännern die Frage eine Erwägung verdienen; wenn der Geist der preuß. Gesetzgebung der Jahre 1807—1815 geeignet war, die Nationalkraft zu heben, hat denn dieser Geist in Friedenszeit nicht die nämliche Eigenschaft und ist es nicht von der Staatsklugheit geboten, die Nationalkraft während des Friedens für die Zeit des Krieges und der großen Anstrengungen in jeder geeigneten Weise auszubilden?

Deutschland.

Dresden. Dem Vernehmen nach hat das Ministerium des Innern beschlossen, für den nächsten Landtag Mittheilungen über die ständischen Verhandlungen durch den Druck derselben wie früher zu veröffentlichen und die Redaction dieser Mittheilungen wiederum dem Dr. Gretschel aus Leipzig zu übertragen.

*† Leipzig, 30. Juli. — „Alle Tage etwas Neues, selten etwas Gutes" ist ein altes Sprichwort, welches bei uns jetzt nur zu oft zur Wahrheit wird. Gestern hat uns das Ministerium abermals mit einer Neuigkeit überrascht. Jüngst wurden durch Minist.-Verordn. die Taufen der Deutsch-Katholiken anerkannt, da sie den „wesentlich christlichen Erfordernissen genügen," ihre nachträgliche Einverleibung in die protest. Kirchenbücher befohlen und dabei dem Dresdener Vorstande eröffnet, daß, was die künftigen Taufen betreffe, das Ministerium erwarte, daß dazu seine Genehmigung vorher eingeholt werde. Gut; die Betheiligten erwarteten nun natürlich, daß das Ministerium diese Genehmigung auch zu ertheilen gewillt sei, denn sonst war die Erklärung ja überflüssig. Da kommt aber vor einigen Tagen der Kinderfreund, vulgo Staatszeitung, und belehrt uns, daß diese Logik ministeriell unrichtig sei, es bleibe beim Alten, d. h. beim Verbot der actus minist. und der Kirchenverweigerung. Abermals gut, wenn auch nicht logisch. Gestern kommt Johannes Ronge, unerwartet, aber nicht unersehnt, von Berlin hier an, und seine Ankunft giebt uns den Beweis, daß die kinderfreundliche Logik durch Präventivmaßregeln beschützt und vor dem Umschlagen bewahrt wird. Denn kaum ist Ronge in Leipzig, so wird er vor den Rath geladen und ihm hier die Ausübung kirchlicher Handlungen laut ministerieller Anordnung untersagt, und zwar bei 50 Thl. Geldstrafe und „nach Befinden strengerer Ahndung." Dabei erfahren wir denn, daß in der Folge jedem deutsch-kathol. Geistlichen dieses Verbot bei seinem Eintritt in Sachsen bekannt gemacht werden soll. Und so dringend war diese Bekanntmachung, daß der Bote Ronge's (der eben ausgefahren war) Rückkehr nicht erwarten durfte, sondern ihn verfolgen mußte, bis er ihn in Blum's Wohnung fand. Hoffentlich wird man diese Verordnung zur Sicherheit an die Grenzpfähle und Chausseehäuser anschlagen; sie kann als Denkmal der protest. Christlichkeit und Bruderliebe im 19ten Jahrhundert dort prangen. Der Symmetrie wegen stellt man einige Thatsachen aus dem Verfahren gegen die Protestanten in Oesterreich oder Baiern im 16ten und 17ten Jahrhundert daneben. — Johannes Ronge reist heute nach Chemnitz und Annaberg, welchen Gemeinden er auf der Kirchenversammlung versprach, sie zu besuchen. Morgen hält er in Chemnitz, übermorgen in Annaberg Gottesdienst, kehrt Sonnabend zurück und geht nach Magdeburg, daselbst die Erste deutsch-katholische Kirche einzuweihen. Durch Sachsen wird er dann nächste Woche nach Hause zurückkehren.

München, 25. Juli. (F. J.) Seit kurzem bringt die hiesige „politische Zeitung" über die Jesuiten-Angelegenheiten in Frankreich und der Schweiz sehr bemerkenswerthe Artikel. Einer derselben, von hier datirt, ist mit folgenden Worten eingeleitet: „Das eben so schauerliche als Ekel erregende Trauerspiel der Schweizer Revolution eilt von Katastrophe zu Katastrophe einem gräßlichen Schlusse entgegen und die entsetzliche That, in welcher sich die Wuth des Radikalismus (??) in der Nacht vom 20. dieses auf den Luzerner Rathsherrn Leu entladen hat, ruft Europa neuerdings auf, von der Rolle eines müßigen Zuschauers zu einem ernsten und kräftigen Einschreiten überzugehen! Wenn je die Sorge für das eigene Heil die Intervention in die innern Angelegenheiten eines Staates von Seite der Nachbarn zu rechtfertigen geeignet wäre, so ist es gewiß hier der Fall. Gestattete es der Ernst des Augenblicks, irgend einer andern Erwägung als eben dieser rein praktischen Raum zu geben, so wäre es von hohem Interesse, zu zeigen, wie in diesem großen geschichtlichen Drama das Princip der antiken Tragödie, das Schicksal, das die vom Christenthum abgefallene Partei durch ihre eigenen Thaten zum Verderben fortreißt, neben dem der modernen Poesie sich entfaltet, in welcher Gottes Barmherzigkeit im Kampfe mit den Thorheiten und Leidenschaften

der Menschen sich darstellt. Aber hier ist keine Zeit zu müßigen Lucubrationen; das Blut der Erschlagenen ruft — nicht zur Rache, aber zu kräftig ernster, christlich milder, besonnener That." rc.

München, 26. Juli. — Nach einem Rescript des königl. Ministeriums des Innern vom 6ten soll bei der Installation der katholischen Geistlichen denselben der Eid auf die Verfassung, der Diensteid und der gegen die geheimen Gesellschaften mit den Worten abgenommen werden, daß der Einzusetzende zu keiner in- oder ausländischen, von seinem Könige nicht ausdrücklich gebilligten und genehmigten, Verbindung gehöre und mit solcher in Communication stehe.

München, 26. Juli. (A. Z.) Der Fürst von Metternich hat diesen Morgen 8 Uhr unsere Stadt verlassen, um seine Reise nach Schloß Johannisberg fortzusetzen.

Mannheim, 25. Juli. (Köln. Z.) Die „Münchener politische Zeitung" hat eine Indiscretion darin gefunden, daß die Herren von Itzstein und Hecker den bekannten Brief des Badischen Gesandten, Herrn von Frankenberg, veröffentlichen. Die hiesige „Abendzeitung" ist aber in den Stand gesetzt worden, aufs Bestimmteste zu versichern, daß die beiden Deputirten bei dem Gesandten erst angefragt haben, ob demselben eine Veröffentlichung seines Schreibens genehm sei. Sie erhielten eine bejahende Antwort. Der Vorwurf der Indiskretion fällt somit weg.

Vom Neckar, 27. Juli. (Fr. J.) Am 27sten hat die deutsch-katholische Gemeinde zu Heidelberg ihre erste öffentliche Versammlung abgehalten. Daß sich, wie jüngst ein Correspondent meldete, ein Kirchenrath gegen die Bewegung erklären würde, ist falsch. Kirchenrath Paulus hat sich entschieden für die Bewegung erklärt und sich bezüglich derselben dahin geäußert, „daß, wenn es ihm seine schwächliche Gesundheit und sein hohes Alter erlaubten, er gern in einer Broschüre: „die historische Berechtigung der Neukatholiken, sich als neue Kirchengemeinde zu constituiren," nachweisen möchte."

Weimar, 29. Juli. — Ein eigenthümlicher Fall macht hier großes Aufsehn. Die Tochter eines hiesigen Polizeibeamten, welche einige Jahre im Ursulinerkloster in Erfurt war und dort erzogen wurde, von wo sie sonderbarer Weise eine auffallende Neigung für das Theater mitbrachte, ist hier spurlos verschwunden, nachdem sie vorher erklärt, sie könne nur im Kloster oder auf dem Theater ihr Glück finden. — In Jena ist dieser Tage ein Student durch einen Kandidaten der Medicin, welcher bereits sein Examen bestanden hatte, im Duell erstochen worden. — (D. A. Z.) In Köthen hat eine neue Hazardspielgesellschaft von dem Herzog eine mehrjährige Concession erhalten. Die neuen Pächter zahlen eine beträchtliche Summe voraus.

Frankfurt a. M., 28. Juli. — JJ. MM. der König und die Königin von Preußen sind gestern Abend um halb 9 Uhr unter dem Namen Graf und Gräfin von Zollern hier angekommen und im Hotel des Grafen v. Dönhoff, Gesandten Sr. Maj. beim hohen deutschen Bundestag, abgestiegen. Heute früh nach 10 Uhr begaben sich die erhabenen Reisenden nach Homburg vor der Höhe, um J. K. H. der Prinzessin Wilhelm von Preußen einen Besuch abzustatten. Gegen 3 Uhr Nachmittags reisten Sie mit einem Extra-Eisenbahn-Convoi nach Bieberich, wo JJ. MM. der verwittweten Herzogin von Nassau einen Besuch abstatten werden. Sodann findet daselbst am Bord zweier Dampfboote der Kölnischen Gesellschaft die Einschiffung nach Schloß Stolzenfels statt.

Russisches Reich.

St. Petersburg, 24. Juli. — Unsere Zeitungen enthalten eine Postbekanntmachung, wonach vom 1. (13.) Juli d. J. ab auch für die Briefe und Sendungen von höherem Gewicht, als dem des einfachen Briefes (3/4 Loth) eine Ermäßigung im Porto eingetreten ist. — Am 9. Juli (dem bekannten Gewittertag) Nachmittags um 4 1/2 Uhr wurde Libau von einer plötzlichen Sturmfluth heimgesucht, die das Meer über 100 Schritt weit in das Land trieb. In den Badehütten stieg das Wasser mehrere Fuß und die darin befindlichen Personen geriethen in Angst und Schrecken. Viele verloren ihre Kleider, doch Niemand das Leben. Später fand man am Strande vielen Bernstein.

Die Deutsche Allg. Zeitg. erklärt jetzt die frühere Nachricht, als ob sich Se. Majestät der Kaiser von Rußland gegen die christkatholische Bewegung ausgesprochen, für ungegründet. Der Christ-Katholicismus macht jetzt auch im russischen Polen Fortschritte.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. — Die Blätter sind heute ganz leer an Neuigkeiten. Die Débats widmen ihre Spalten den Schweizer Wirren und der Jesuitenfrage; die letztere ist nun auch von dem Bischof von Chartres behandelt worden; die Polemik mit diesem Prälaten wird auch im Constitutionnel unterhalten.

Die Débats enthalten eine lange Uebersicht der Vorgänge und Kämpfe in der abgewichenen Session; begreiflicher Weise schreiben sie dem Ministerium überall den Sieg und Vortheil zu.

Der Constitutionnel beschwert sich, daß der Erzbischof von Rouen, Hr. Blanquart de Bailleul, ein Gebetbuch für seine Diöcese u. d. T.: „Christliche Tageszeiten" veröffentlicht und in diesem Buche die üblichen Gebete für den König und seine Familie unterdrückt habe; und doch beziehe der Herr Erzbischof von dem Budget einen jährlichen Gehalt von 25,000 Francs. Die legit. Quotidienne frägt dagegen den Constitutionnel, ob es nicht logischer wäre, wenn der Erzbischof Gebete für das Budget verfaßt hätte?

Aus Algier sind Nachrichten vom 20. Juli hergelangt. Marschall Bugeaud wollte sich am 23sten nach Dellis einschiffen, um selbst eine Expedition zu leiten, welche in jenen Distrikten für nothwendig befunden worden, vornämlich, um die Einbringung der Ernten der unterworfenen Stämme zu sichern. Die Expedition wird zwei Wochen dauern. Am 21sten waren mehrere Bataillone zu Algier auf Dämpfern nach Dellis eingeschifft worden.

Vom franz. Oberrhein, 22. Juli. (Fr. J.) Die Regierung hat sicherm Vernehmen zufolge ein Umlaufschreiben erlassen, das eine strenge Beaufsichtigung der geistlichen Corporationen anbefiehlt. Dasselbe scheint zum Zwecke zu haben, daß die demnächst von Paris abziehenden Jesuiten sich nirgends vereinzelt niederlassen und dadurch jenem Orden in jeder Weise der Aufenthalt in Frankreich erschwert oder vielmehr unmöglich gemacht wird. Unter der Weltgeistlichkeit giebt sich seit einiger Zeit weit mehr Nachgiebigkeit, als in früheren Jahren kund. Vielleicht zeigt die in Deutschland sich immer mehr entwickelnde deutsch-katholische Kirche, daß man auch bei uns den Bogen nicht allzu straff anziehen darf, falls man nicht ähnliche Erscheinungen erleben will.

Spanien.

Madrid, 20. Juli. — Am 22sten werden die hier anwesenden Minister nach Saragossa abreisen, wo sie mit ihren Collegen, die mit dem Hofe dort eintreffen werden, über mehrere wichtige Fragen u. a. über die von der Einberufung der Cortes, berathen sollen. Der Hof wird Saragossa, St. Sebastian, Tolosa, Bergara, Mondragon und Santa Agueda besuchen. — Aus Barcelona vom 19. Juli wird gemeldet, die Ruhe sei auf allen Punkten Cataloniens vollkommen wieder hergestellt.

Großbritannien.

London, 25. Juli. — Aus Irland meldet man, daß dort die Orangisten eine neue Prozession beabsichtigen, die aus 50,000 Mann bestehen soll. Der ausgesprochene Zweck ist, O'Connell einzuschüchtern. Also das, sagen die Times, ist die Frucht einer vierjährigen konservativen Regierung, daß das alte Orangistische System mit allen seinen Uebeln, mit den Bestrebungen, Haß zwischen den Parteien und der Kirche zu säen, wieder aufs Neue ersteht!

Das preuß. Staatsdekret über die Verhältnisse der Dissidenten erfüllt die Freunde der Religions- und Kirchenfreiheit in England mit Freuden. Was man noch vor einem Jahr in Deutschland nicht für möglich hielt: eine freie, nicht vom Staate bevormundete und ängstlich bewachte christliche Religionsgesellschaft, steht vor unsern Augen.

Schweiz.

Zürich, 21. Juli — Aus Frankreich ist eine Anzahl Jesuiten in Freiburg eingewandert. Dasselbe war im Jahr 1829 in Folge der Martignac'schen Gesetze gegen die Jesuiten der Fall.

Zürich, 26. Juli. — Heute langte Frau Dr. Steiger von Luzern in Zürich an. Gestern Abend hatte sie nämlich durch einen Landjäger den Befehl von Seite des Polizeidirectors Siegwart-Müller erhalten, sogleich in den neuen Heimathsort ihres Mannes zu gehen. Sollte sie bis Morgens 8 Uhr die Stadt nicht verlassen haben, so werde sie von den Landjägern fortgeführt werden.

Basel, 26. Juli. — Die hiesige Zeitung theilt heute die Botschaft des Regierungsraths von Luzern an den am 21. zusammengetretenen Luzerner Großrath in Bezug auf das Leben, den Charakter und die politische Bedeutung des Hrn. Leu in extenso mit und bezeichnet diese Botschaft als ein wichtiges Aktenstück. „Kräftig (sagt sie), eindringlich und der Größe des Verlustes angemessen sei dies Schreiben. Doch sei (setzt dieses, streng stabilen Gesinnungen huldigende Blatt hinzu) die bestimmte Hinweisung auf einen politischen Meuchelmord nach Maßgabe der Spuren, die man Sonntags haben konnte, und auch seither nach den bekannten Berichten erhalten hat, sehr gewagt."

Solothurn. Der Mönch Edmund ist wegen einer am 14ten d. zu Breitenbach gehaltenen Predigt, worin er die Staatsordnung der Irreligiosität beschuldigte, dem Gericht überwiesen worden.

Neuenburg. Der Const. N. erklärt die Nachricht des Seel. Anz., daß in Colombier ein Bataillon den Ruf der Offiziere: „es lebe der König!" mit dem: „es leben die Freischaaren!" erwiedert habe, als völlig grundlos.

Miscellen.

(Die Wohnung JJ. MM. des Königs und der Königin im Schlosse Stolzenfels.) Dieselbe nimmt einen Theil des Hauptstockes im großen Thalgebäude, den Arkadenbau gegen Koblenz und den Hauptstock des nordöstlichen Gebäudes, wie des Elisenthurmes gegen den Rhein ein. Nächst mehren Vor- und Nebenzimmern, anderen Depedenzien rc. besteht diese königliche Wohnung aus neun Hauptpiecen in nachstehender Aufeinanderfolge: Das Arbeits- und Audienz-Cabinet des Königs, worin sich eine schöne Broncegruppe von Gechter befindet, den Kampf Karl Martells mit dem Sarazenen darstellend. Des Königs sehr geräumiges Wohnzimmer enthält mehrere schöne alte Möbel, unter andern einen schweren Eichenschrank aus der Mitte des 17ten Jahrhunderts, mit trefflich geschnitzten Bildsäulen, einen eichenen Klapptisch aus dem 14. oder 15. Jahrhundert und einen sehr alterthümlichen Kasten, ehemals demselben Ritter Beyer von Boppard gehörig, der um 1340 Burgmann von Stolzenfels war. Bunte Wappenscheiben iu den hohen und breiten Fenstern, die theils gegen das Thal, theils, mit Einschluß eines vorspringenden Erkers, gegen Koblenz gerichtet sind, und eine sehr abwechselnde Aussicht gewähren, fesseln eben so wohl den Blick, als andere interessante Gegenstände. Vor allem gehören dazu ein altes byzantinisches Kruzifix, stehend vor einer großen Majolicaschüssel aus dem 14. Jahrhundert; zwei hübsche Gruppen von grauweißem Marmor; eine Statuette von weißem Marmor aus dem 8. Jahrhundert; einige altrömische Geräthe; eine Bleiplatte in getriebener Arbeit aus dem 16. Jahrhundert; mehrere Hautreliefs von grauer Bronze und 2 Bronzmedaillons. In dem fünfeckigen Ankleidezimmer des Königs ist ein schwarzpolirter Eichenschrank aus dem 15. Jahrhundert, dessen zahlreiche Figuren trefflich geschnitzt sind. Das nun folgende gemeinsame Zimmer der Majestäten ist ein großes, schönes Gemach, und wie alle übrigen Zimmer im besten altdeutschen Styl. Die Decke ist mit acht gut gearbeiteten durchgehenden Balken geschmückt. Ein großes spitzbogiges Fenster in drei Abtheilungen, gegen Koblenz gerichtet, erhellt den weiten Raum. Seine vorzüglichste Zierde besteht in einem prächtigen Ebenholz-Schranke, dessen beide Hauptthüren, innen wie außen, meisterhafte Schnitzwerke schmücken. Eine mittelgroße Mahagoni-Kassette, auf der Außenseite mit kunstreichen Elfenbein-Schnitzereien aufversilbertem Messing belegt, früher der Kaiserin Maria Theresia gehörig, ein japanisches oder chines. Erzeugniß, ist ebenfalls hier aufgestellt. Im Ankleidezimmer der Königin sind die Möbel zwar in altdeutschem Geschmack und schön, doch neuen Ursprungs. Das Wohnzimmer der Königin ist ein großes längliches Viereck, reich geschmückt mit schönem Wandgetäfel und vielfachen geschmackvollen Verzierungen. Seine großen und breiten, theils gegen Koblenz, theils gegen den Rhein gerichteten Fenster bieten viele bunte Scheiben, wovon einige geschichtlich merkwürdige. An der Hauptwand des Zimmers sieht man eine gute, von Beckenkamp gemalte Kopie der Hauptfiguren des schönen Kölner Dombildes, als dessen Urheber jetzt ziemlich allgemein der von 1380 bis 1432 zu Köln lebende Wilhelm von Herl betrachtet wird. Von den zahlreichen in diesem Zimmer aufgestellten werthvollen Gegenständen mache ich nur namhaft einen Metallspiegel in einem sehr reich verzierten Schnörkel-Rahmen, ein altes Kännchen von vergoldetem Silber und Krystall, viele Statuetten rc. Die natürlich schwarzen Eichen-Tische und übrigen Möbel in der Wohnung der Majestäten sind aus einem großen Eichenstamme, und zwar meistentheils in einem Stücke, verfertigt worden. Der Eichenstamm wurde 1811 im Bette des Wiedbaches, nördlich von Neuwied, gefunden, wo er fast tausend Jahre gelegen haben soll. Hübsch sind auch die knieenden Engel am oberen Theile der Thüröffnung zu beiden Seiten, welche segnend die eine Hand erheben und in der anderen einen Palmzweig halten. Das Erker- oder Aussichtskabinet der Königin im Elisenthurm ist achteckig. Es sondert sich in zwei ungleiche Theile, wovon der kleinere ein Dreieck bildet, über das sich ein thronartiger dreifacher byzantinischer Bogen wölbt, unter welchem ein Lehnsessel und ein schwarzer achteckiger Eichentisch stehen. Der größere Raum wird durch drei hohe Rundbogenfenster, mit sehr alten bunten Scheiben, erleuchtet. Die Aussicht aus diesen nach drei Himmelsgegenden gerichteten Fenstern ist bei schönem Wetter und guter Beleuchtung entzückend. Das Schreibkabinet der Königin ist durch einen hohen und breiten byzantinischen Bogen unmittelbar mit dem Wohnzimmer verbunden. Ueber dem Bogen sieht man in der Mitte das von Goldlaub umschlungene Königl. Bayerische Wappen. Zur Rechten und Linken sind in schönen Laubverzierungen geschnitzte Heiligenbilder angebracht. In den Fenstern sind ebenfalls bemerkenswerthe alte Glasmalereien. Der Schreibtisch ist von naturschwarzem Eichenholze, zwar neu, aber in alter Form. Auf demselben steht in der Mitte eine schwere Spirituslampe, in Form einer stark vergoldeten, schön gearbeiteten Vase, ein Geschenk Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland. Daneben erblickt man eine ähnliche in Berlin verfertigte Bronzelampe, und zur Linken eine prächtige Gruppe (eine Lampe tragend), gleichfalls in Bronze und im besten Renaissancestyl. Durch einen Verbindungsraum und Gang, worin eine Bildsäule Albrecht Achills auf einer langen weißen Marmortafel steht, gelangt man in das Empfangszimmer der Königin, welches durch zwei byzantinische Halbbogen gegen den eben verlassenen Raum geöffnet ist. Es bildet ein schönes regelmäßiges Viereck, das durch ein großes und breites rundbogiges Fenster in 6 Abtheilungen erhellt wird. In den drei obern Abtheilungen sind schöne bunte Wappenscheiben. (Rh. B.)

Paris. Ein interessanter Prozeß ist vor einigen Tagen hier entschieden worden. Der bisher hier lebende engl. Herzog Rich. Stacpo, ein Mann, dessen Vermögen man auf 16 Mill. anschlägt, hatte sich mit seiner Gattin überworfen und verließ Paris. Bevor er abreiste, entzog er seiner Frau und Tochter alles Geld, und ließ auch noch in den Zeitungen eine Warnung bekannt machen, denselben nichts zu borgen. Er selbst kaufte sich ein Schiff und segelte in die weite Welt. Die Dame machte deshalb eine Klage anhängig und das Gericht hat entschieden, daß ihr aus dem Ertrag des Vermögens monatlich 10,000 Frs. ausgezahlt werden sollen. (?)

Während kein Staat in Europa sich genirt, die Eingangszölle für fremde Waaren so hoch zu bestimmen, als es ihm beliebt, auf 50—100 pCt. vom Werth und noch weit mehr, haben die beim Kaiser von Marokko akkreditirten europäischen Gesandten und Konsuln demselben vorzustellen gesucht, daß sein kürzlich auf 18 pCt. vom Werth erhöhter Tarif viel zu prohibitorisch und barbarisch sei. In Folge dessen hat derselbe sich bewegen lassen, seinen Tarif auf 15 pCt. zu ermäßigen!!

Der Direktor des Theater français in Paris hat gegen Mlle. Plessy, welche, wie jetzt erwiesen scheint, über England nach Rußland gegangen ist, eine Entschädigungsklage auf 200,000 Frs. anhängig gemacht.

H. Heine nennt das französische Volk eine Katze, welche, sie falle auch von der gefährlichsten Höhe herab, dennoch nie den Hals bricht, sondern unten gleich wieder auf den Beinen steht.

Die Hornviehseuche hat in der Moldau über 10,000 und in Bessarabien gegen 250,000 Stück Hornvieh hingerafft, ein Verlust von mindestens 6 bis 7 Mill. Thlr. preuß.

Die in Swinemünde erscheinende Badeliste vom 22sten Juli enthält das folgende ersprießliche Gedichtchen:

O, hört es, ihr Kranken im preußischen Staat,
Das Heil, das ich froh euch verkünde:
Kein glücklicher Bad, kein gesünderes Bad,
Als das Seebad zu Swinemünde!

Frisch athmender Nord und ein schäumender Strand,
Steinbutten und Flundern zur Nahrung,
Vergnügliche Fahrten zu Wald und Land
Und erquickliche Meeresbefahrung.

Am dunkelnden Himmel schnell und kühn
Die Wolken und Stürme so rauschend,
Und hinter den Buchen, frisch und grün,
Die Nymphen, plaudernd und lauschend.

Und — wahrlich, es ist gewißlich wahr,
Die Post, sie wird's nicht verneinen:
In ganz Swinemünde nicht ein Exemplar
Von der Preußischen Allgemeinen!

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Schlesische Communal-Angelegenheiten.

Breslau, 30. Juli. (Bau eines Mehlmagazins.) Auf Vorschlag der Bau-Deputation, statt des beabsichtigten Baues eines Mehlmagazins über der Wasserkläre (veranschlagt auf 13000 Rthlr.), vorläufig ein solches im Hofe des Vordermühlen-Gebäudes (veranschlagt auf nur 5000 Rtl.) zu erbauen, begehrt der Magistrat die Erklärung, ob die Stadtverordneten-Versammlung damit einverstanden sei. Es wurde beschlossen, beide Magazine zu erbauen, weil allerdings bei dem Einzelverkehr das Magazin im Mühlhofe zweckmäßig, der Bau über der Wasserkläre aber gleichfalls nothwendig sei. Jenes allein könne zur Aufspeicherung nicht ausreichen; es würde also ein späterer Bau über der Wasserkläre nur dahin führen, daß die jetzt zur Ueberdeckung der Kläre nothwendig werdenden Ausgaben (600 Rtl.) sich dann als ganz vergebens gemacht, erweisen würden. Uebrigens sei ein solcher Speicher, der schon an und für sich ringsum gemauertes Fundament habe, verhältnißmäßig billig und zu vielen Zwecken so zu benutzen, daß die Zinsen reichlich gedeckt würden.

(Bestätigung). Der Versammlung wurde vom Magistrat mitgetheilt, daß er den eingeforderten Etat der Bedürfnisse der christ-katholischen Gemeinde sorgfältig geprüft und demzufolge auch den Beschluß der Versammlung, jährlich 1000 Rthlr. auf 3 Jahre der christ-katholischen Gemeinde aus Communalmitteln zu gewähren, bestätigt habe. Der Etat war der Mittheilung des Magistrats beigelegt.

(Dammbruch an der Ufergasse). Der Magistrat brachte der Versammlung zur Kenntniß, daß die Bau-Deputation für nothwendig befunden hat, nach erfolgter Zuschüttung des Dammdurchbruchs an der Ufergasse den Fuß des Dammes, welcher in einer Concave des Stromes sich befindet, also dem Andrange des Wassers sehr ausgesetzt ist, durch eine Pfahlwand zu schützen. Die Pfahlwand sollte etwas in den Strom hinein gebaut werden, um eine Böschung und noch mehr Breite für den Damm zu gewinnen, damit auf diesem in Zukunft eine Fahrstraße, deren Mangel gefühlt werde, angelegt werden könne. Die Kosten wurden auf 8975 Rthlr. veranschlagt und um deren Bewilligung ersucht. — In der Diskussion über diesen Gegenstand wurde hervorgehoben, daß noch viel zweckmäßiger ein in die Oder reichendes Buhnenwerk anzulegen sei, weil hierdurch der Strom auf die gegenüberliegende Seite getrieben und so die am Holzplatz sich befindende Sandbank durch den Druck des Stromes sicher fortgeschafft würde. Wäre das geschehen, so könnte dann leicht die schon so lange gewünschte Verlegung des Ausladeplatzes von der Promenade an der Ziegelbastion nach dem Holzplatze vor sich gehen. Die Versammlung beschloß, diesen Antrag an den Magistrat, zur Ueberweisung an die Finanzdeputation, gelangen zu lassen.

(Strauchwehr.) Bei Berathung obiger Vorlage wurde der Antrag gestellt, den Magistrat zu ersuchen, um den steten bedeutenden Reparaturen des Strauchwehres zu entgehen, die Baudeputation zu veranlassen, ausführliche Pläne zur sichern und dauerhaften Herstellung des Strauchwehres vorzulegen und solche unter Beifügung des Kostenanschlages der Finanzdeputation zu übergeben, damit diese ein Gutachten über die Beschaffung der Gelder fälle. So viel uns bekannt, soll nun das Wehr nicht bloß eine solche Richtung bekommen, daß das Wasser besser einströmen kann, sondern auch bedeutend breiter gemacht werden. Das ist höchst nothwendig, denn wäre bei dem letzten Hochwasser der Durchbruch des Strauchwehres nicht offen gewesen, so hätte die Oder gewiß eine Elle, bis 3 Fuß Wasser mehr aufnehmen müssen, wodurch viele Grundstücke, Brücken und wahrscheinlich auch alle Dämme oberhalb der Stadt bedeutend gelitten haben würden.

(Bewilligung.) Der Antrag des Magistrats, die Summe von 1470 Rthlr. zur Erbauung einer Turnhalle und 360 Rthlr. zur Herstellung eines Wächterhäuschen zu bewilligen, fand bei der Versammlung keine weitere Opposition, nur wurde beantragt, daß die Halle statt mit Schindeln mit einfachem Flachwerk gedeckt und die Wächterwohnung mit in die Halle verlegt werden möchte. Nach dem Plane wird die Halle 90 Fuß lang und 30 Fuß tief sein. Sie soll dazu dienen, sowohl die Geräthschaften, als auch die während des Turnens abzulegenden Kleidungsstücke und bei schlechtem Wetter die Turner selbst aufzunehmen.

(Bewilligung.) In der letzten Sitzung wurde auf Antrag des Turnrathes von dem Magistrat die Erklärung gewünscht: ob die Versammlung 200 Rthlr. zur Miethe des Saales im Kallenbachschen Hause gewähren wolle, damit auch im Winter wenigstens die Vorturner ausgebildet werden könnten. Die Versammlung gab hierzu ihre Bewilligung.

(Bewilligung.) Nach dem Antrage des Magistrats wurden 82 Rthlr. zur Ausstattung der neuen Elementarschule am Wäldchen bewilligt und ebenso die jährlich auf 284 Rthlr. berechneten laufenden Ausgaben.

(Bewilligung.) Bewilligt wurden auf Antrag des Magistrats den 11 Unterbedientesten der Gefangenanstalten eine Gehaltszulage und zwar jedem pro Monat 2 Rthlr., was im Ganzen 264 Rthlr. pro Jahr beträgt.

(Wahlen.) Nachdem die Herren: Consistorialrath Ziegert im Dombezirk, Kaufmann Etzler im Ursulinerbezirk, Justizrath Plaß im Jesuiterbezirk die Annahme des Amtes eines Schiedsmannes aus triftigen Gründen abgelehnt hatten, wurde für den ersten Bezirk Herr Referendarius Klette, für den andern Herr Glasermeister Klatt und für den dritten Herr Dr. Duflos gewählt. Herr Buchhändler Pauli ist als Schiedsmann für den Magdalenenbezirk gewählt worden.

Grünberg. In der Stadtverordneten-Versammlung vom 1. April brachte nach erfolgter Mittheilung über den Zustand der Sparkasse ein Mitglied in Anregung: „ob nicht im Vortheile der Sparkassen-Verwaltung und zugleich zu Gunsten der Einwohnerschaft mit diesem Institute ein Leihamt zu verbinden für zweckmäßig zu erachten sein möchte. Es würde damit die Gelegenheit gegeben sein, durch die bei der Sparkasse verfügbaren Geldmittel gegen sichere und gute Pfänder einem, in mancher ehrenhaften Bürgerfamilie, möglicherweise eintretenden augenblicklichen Geldmangel gegen einen angemessenen Zinssatz abzuhelfen.“ Die Versammlung erklärte sich zum großen Theile mit dieser Ansicht einverstanden, und beschließt diesfällig geeignete fernerweite Schritte veranlassen zu wollen, vorläufig aber Nachforschungen über derartig bereits bestehenden Anstalten anzustellen.

Tagesgeschichte.

† **Breslau**, 31. Juli. — Gestern Abend kurz vor 7 Uhr stürzte der 11 Jahr alte Knabe Hugo Großmann, der Sohn eines Kattundruckers, hinter der Milde'schen Fabrik von einem daselbst in der Ohlau liegenden sogen. Flosse in das Wasser und ertrank. Obwohl der am entgegengesetzten Ufer arbeitende Maurerlehrling Zorn den Unfall bemerkte und dem Verunglückten sofort in den noch immer hochangeschwollenen Fluß nachsprang, auch später die Drucker Kache und Badel ihn in seinen Bemühungen, jenen wieder aufzufinden, eifrig unterstützten, so sind dieselben jedoch durchaus vergeblich geblieben.

Heute früh gegen 3 Uhr sprang dagegen an der Ziegel-Bastion ein Schneidergeselle absichtlich in die Oder, um auf diese Weise den Tod zu finden, weil er angeblich schon längere Zeit ohne Arbeit und ohne Mittel zur Bestreitung seines Unterhalts gewesen sei. Ungefähr 50 Schritte vom Ufer entfernt tauchte derselbe jedoch an einem Schiffe wieder auf und rief nun um Hülfe, wodurch sich der Steuermann desselben veranlaßt fand, ihn mit Hülfe eines Schiffsknechtes an den Bord seines Kahns zu retten.

Gestern Abend um 9 Uhr verließ der Schiffsknecht Friedrich Ehrenbrecht das Schiff seines Herrn, um Lebensmittel einzukaufen. Da derselbe bis jetzt dahin noch nicht zurückgekehrt und die ihm gehörige Mütze am heutigen Morgen in der Oder schwimmend aufgefangen worden ist, so steht leider zu vermuthen, daß derselbe bei seiner Rückkehr in den Strom gestürzt sei und darin seinen Tod gefunden habe.

Breslau, 31. Juli. — Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 17 Fuß 8 Zoll und am Unter-Pegel 7 Fuß 2 Zoll, mithin ist das Wasser seit gestern am ersteren um 9 Zoll und am letzteren um 1 Fuß 1 Zoll wieder gefallen.

---

* **Breslau**, 1. August. — Der in No. 148 der hiesigen Zeitungen abgegebenen Erklärung treten mit wahrer Ueberzeugung bei:

Louis Schönbrunn, Commis. W. Gotthardt, Mühlenbaumeister. C. Kühlewein, Kaufmann. Jackwitz, Goldarbeiter. T. Lorenz, Schnittwaarenhändler. Herrmann Stahlschmidt, Kfm. Carl Gottl. Gansauge, Kfm. Joh. A. Winterfeld, Bernsteinwaarenfabr. F. Lambrecht, Cigarrenfabr. in Wansen. C. Schlott, Meubelhndl. Heinrich Bergmann, Buchbindermstr. August Helling, Schuhmachermstr. Julius Scholz, Friseur. G. Borchardt, Buchhalter. C. Käser, Kirchenvorst. A. Hertel, Mechanikus. W. Hertel, Kunstdrechsler. E. Ullrich, Schneidermstr. C. Weinhold, Kfm. u. Buchhndl. Emilie verwittw. Glock, geb. Tschirschnitz. Constantie Braun. S. W. Reimann, Partikulier. In Folge der am 30. Juli stattgefundenen Versammlung protestantischer Freunde, welcher ich beiwohnte, erkläre ich mich mit derselben ganz einverstanden und trete bei: Fried. Reumann.

* Der bekannten protestantischen Erklärung in Nr. 148 der Schlesischen Zeitung treten aus voller Ueberzeugung bei:

Dobermann, Pastor zu Habelschwerdt. v. Prittwitz, Landrath. Buchner, Major. Bojanowski, k. Kr.-Steuer-Einneh. Thiel, Justiz-Comm. und Notar. Leege, Kirchenvorsteher. Wenzel, k. Stadtrichter u. Kirchenvorst.; Stach v. Goltzheim, Hauptamts-Kontrolleur; Oertel, Haupt-Zollamts-Rendant und Kirchenvorst., zu Mittelwalde. Themlin, Pr.-Lt. a. D.; Kiel, Gerichtsd. u. Exekutor; Marschner, Lehrer u. Cantor; Jobst; Oesterreich, Schneidermstr.; Burghardt, Schuhmachermeister; Forst, Kupferschmiedemstr.; Fischer, Kanzlist; Raschdorf, Kanzlist; Poege, Lieut.; Mette, Oberarzt; Hildebrand, Feldwebel u. Rechf.; v. Rochow O.-Grenz-Cont.; Lanßky, Stadtförster; Zobel, Gerichtsd.; Schmidt, Kr.-Kass.-Bote; Julius Opitz, landräthl. Privatsec.; Eichner, Rathsdiener; Preisler, Klemptner; Kallert, Steuer-Einneh.; Heller, ber. Grenz-Auff.; Assig, Chaussee-Auff.; Meyer, Unt. bei der 11. Inv.-Comp.; Winkler, Grenzauff.; Wilde, Kreisbote, sämmtl. zu Habelschwerdt. Pflug, O.-L.-G.-Ass. u. Justit.; Müller, Brauerei-Inspector; v. Albedyll, Wirth.-Verw.; Wilh. Plathner, Oekon.-Verw.; L. Rostock, Oberamtm.; Kühn, Polizeidiener; F. Göring, Forst-Rend.; Thiem, Lieut.; v. Stwolinski, Hütten-Eleve, sämmtl. in Seitenberg. Schuster; Irmler, Pr.-Lieut. a. D.; Sucrow; Anders, Kr.-Justizrath; Salzmann, Executor; Haseloff, Gastwirth; Lonicer, Apotheker; Linkhusen, Conditor; Kessel, Ld.- und Stadtgerichts-Actuar, sämmtl. in Landeck.

* **Festenberg**, 10. Juli. — Indem auch wir gegen den Stabilismus auf dem kirchlich-religiösen Gebiete protestiren und dem Fortschritte huldigen, den die großen Männer des 16. Jahrhunderts angeregt haben, so schließen wir uns der in Nr. 148 der Bresl. Zeitung veröffentlichten Erklärung protestantischer Freunde aus reiner Ueberzeugung freudig an:

Thiel, Pastor. Lehmann, Lehrer. Kümmel, Steuer-Einnehmer. Rother, ber. Steuerauff. J. Ertel, Partikulier. Matthesius, Apotheker. Schulz, Cantor. Becker, Organist. Kühtz, Post-Expediteur. Görlitz, Oberamtm. Gossa, Bürgermeister. Weisch, Oberförster. W. Strauß, Kfm. Heimann, Rathm. Günther, Rathm. Schlawitz, Kürschner. Prause, Bäcker u. Stadtverord. Gruhn, Züchner und Stadtverord. D. Becker, Tuchfabr. C. Gäbel, Kfm. u. Stadtverordneter. Gruschke, Ober-Aeltester der Schuhmacher. Jänsch, Schuhmachermstr. Koch, Schuhmachermstr. Barheld, Registrator. Weiß, Schuhmachermeister. Heufelder, Schuhmachermeister. Gruhn, Züchnermstr. Grund, Schuhmachermeister. Kusche, Fleischermstr. Heimann, Schuhmacher. Nixdorff, Kammerherr. Wutke, Tischlermstr. Pohl, Glasermeister. Bartsch, Schuhmachermstr. Karrasch, Seilermstr. Hellriegel, Bäckermeister. C. Schön II., Tuchmachermstr. G. Adler, Schuhmachermstr. Noack, Kämmerer. H. Krüger, Tuchscheermstr. Lichtenberg, Tischlermstr. Tschapke, Bäckermstr. Mentzel, Tuchmachermstr. Schneider, Tuchmachermstr. Bley, Färbermeister. Flieger, Uhrmacher. Püschel, Rathmann. Land, Tuchmacher. Fuhrehl, Tuchmacher. E. Gäbel, Nadler u. Stadtverord. C. Bartsch, Lederfabr. und Schützen-Capitain. W. Pürschel, Tuchfabr. und Kaufm. Carl Friedr. Gerlach, Hauptmann a. D.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 178 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Sonnabend den 2. August 1845.

* Parchwitz, 22. Juli. — Der Erklärung Breslau's evangelischer Christen in No. 148 der Breslauer und Schlesischen Zeitung treten aus inniger Ueberzeugung ferner bei:

Lattorff, Gastwirth. A. Müller, Tischlermeister. Jung, Bäckermstr. aus Leubus. Wagner, Barbier. F. Tannhäuser, Kaufm. aus Raudten. Krause, kgl. pens. Sattelmstr. Kessel, Hndl.-Commis. R. Mielay, Hndl.-Commis. Ritzmann, Post-exped. Böhr, Maurermstr. in Polkwitz. G. Dreßler, Gastwirth. Ernst Otto, Mühlenmeister. Carl Hindemith, Böttchermstr. Traugott Thym, Schuhmacher. Gottfr. Kruhl, Weißgerbermstr. Ernst Hoffmann, Züchner.

Brieg, 29. Juli. — Ein Bekannter, der bei dem Regenwetter am 22sten d. in der dritten Klasse der Eisenbahn von hier nach Liegnitz fuhr, schreibt uns: Es ist wirklich wahr, daß man in den offenen Wagen der Oberschlesischen Bahn bei schlechtem Wetter halb umkommt: ich war bei der Ankunft in Breslau einem nassen Sacke so ähnlich wie ein Ei dem andern. Dafür empfand ich aber auch die Wohlthat um so mehr, daß ich in dem verdeckten Coupe der Niederschlesischen Bahn wieder abtrocknen konnte; denn hätte ich auch hier offene Wagen gefunden, so wäre es mein Ende gewesen. Ich bin jetzt beschäftigt, den Direktionen der Niederschlesischen und Freiburger Bahn eine Lob-Hymne durch die Zeitung darzubringen für die Humanität, daß sie stets bedeckte Wagen stellen. An die Oberschlesische Direktion hätte ich wohl gern auch ein Paar Worte gerichtet; doch weiß ich den rechten Ton nicht zu finden, da sie schwerhörig zu sein scheint. — — — Es mag darum bleiben; vielleicht setzt ihr einst ein reicher Eisenbahn-Märtyrer ein Legat zu Wagen-Verdecken aus. — Bei uns ist ein Militair-Turnplatz auf dem Platze an der großen Kaserne eingerichtet worden.

Der Tr. Z. wird aus Schlesien gemeldet: „Den hier und da verbreiteten Nachrichten, als ob die schlesischen Weber jetzt höhere Löhne erhielten, und sich besser ständen, als früher, muß leider aus guter Quelle widersprochen werden. Die Baumwollenweber im Reichenbach'schen erhalten denselben Lohn, wie im vorigen Jahre vor den Unruhen; die Leineweber im Gebirge haben zwar hier und da durch die Vereine etwas mehr Arbeit erhalten, der Lohn aber ist derselbe geblieben." (Der Corresp. dürfte in Bezug auf den Schluß irren, indem an einigen Orten nicht blos höhere Löhne gezahlt werden, sondern auch Prämien für bessere Arbeiten ausgesetzt worden sind.)

† Entgegnung des Referenten der Breslauer Communalberichte.

An den mit einem Stern (*) versehenen Verfasser*) des Artikels „Breslau, 30. Juli" in No. 176 der Schles. Ztg.

Ohne irgend eine ausgezeichnete Decoration meiner Erwiederung vorzusetzen, glaube ich doch, Ihnen, dem Besternten, einige Worte entgegnen zu dürfen, obgleich ich nicht im Stande bin, Ihnen die Spitze zu bieten in Ihrer vornehmen aristokratischen Manier mit nichts beachtender Verwerfung jeder Sache sans façon den Garaus zu machen. Diese Manier, diese Kunst will geübt sein und verlangt, daß man den stereotypen Gedanken hat: „Ich habe Recht! den schlage ich todt!" So bin ich armer Referent der Breslauer Communal-Angelegenheiten nun mausetodt und habe zum Beweise dessen meiner Entgegnung ein † vorgesetzt. Leider kann ich aber nicht von mir sagen: „requiescat in pace!" Ich muß, wie der berühmte Verstorbene, noch einen Artikel eines Verstorbenen in die Zeitungswelt schicken.

Was Sie, decorirter Herr, über die hiesige Stadtverordneten-Versammlung gesagt haben, muß ich mit Stillschweigen übergehen, weil ich nicht das Recht habe, die Versammlung zu vertreten; doch werde ich, sobald dort Ihr Artikel zur Sprache kommen sollte, Sie in Kenntniß setzen, sei es durch magnetischen Rapport oder durch die Schwärze des Druckes, was und wie man über Ihren Artikel urtheilt.

Das führt mich auf den zweiten Theil Ihres Artikels und hier ist das Feld, wo Sie an mir, dem Referenten, den Todschlag aus Vorsatz, oder besser, aus Mangel an Ueberlegung begangen haben.

Sie machen mich wehrlos oder bringen mich wenigstens in eine für alle Berichte gefährliche Lage, indem Sie sagen: „Wir haben jetzt allwöchentlich (mag man sie halb offiziell nennen) Berichte über die Verhandlungen der Stadtverordneten." Wie, halb offiziell!! Ich beschwöre bei meinem Geiste, und den dürfen Sie nach Obigem mir nicht absprechen, daß ich in meinem Leben nichts Halbes willentlich gethan habe, halb Offizielles aber nimmermehr.

Die Berichte waren ganz privatim und wenn Sie nicht nach Ihrem Geschmacke sind, so bedaure ich, zu meinen Lebzeiten ein Privatissimum über Abfassung von Communal-Berichten bei Ihnen nicht gehört zu haben. Sie sagen zwar: „es ist auch gut, daß wir sie haben (die Berichte); allein — so fahren Sie fort — einige Gewähr für das männliche Verhalten der Stadtverordneten könnten Sie nur dann bieten, wenn der Berichterstatter nichts Wesentliches aus den Versammlungen verschwiege, wenn er die Redner namentlich anführte, das Resultat der Abstimmung über die einzelnen Punkte mittheilte, ja — wenn möglich — auch hierbei die Namen veröffentlichen wollte. O Sie gedächtnißschwacher Decorirter! erinnern Sie sich denn gar nicht mehr der Communalberichte, in denen sogar die Namen der Redner angeführt waren, oder haben Sie die Communalberichte nie gelesen? oder — ja, das ist's — Sie haben es übel genommen, daß ich ausnahmsweise den Beschluß der letzten Sitzung noch nicht mitgetheilt habe (alle andren Beschlüsse von Wichtigkeit standen in den Berichten und bitte ich, das Gegentheil zu beweisen), freilich den Beschluß habe ich nicht mitgetheilt. Sie wollen eine „vollständige Mittheilung," gerade deshalb habe ich gar nichts mitgetheilt, denn so lange Preßfreiheit mangelt und man Dinge, die ganz wesentlich zum Verständniß nöthig sind, nicht mittheilen kann, thut man besser gänzlich zu schweigen, als ganz Unverständliches zu geben.

O, nehmen Sie an meinen Berichten, es ist ja eines Geistes Gabe, um der irdischen Hindernisse Willen kein Aergerniß, auch nicht an dem heutigen mageren Communalbericht, der doch nichts weiter ist, als Mittheilung eines Privatverstorbenen über die Communal-Verhandlungen der Lebendigen. Leben Sie wohl, der Herr bewahre Sie vor aller Versuchung!

*) In Betreff der zu erwartenden Vertheidigung desselben müssen wir bemerken, daß er sich gegenwärtig auf einer Gebirgsreise befindet. D. Red.

Correspondenz-Angelegenheit.

Den Herrn Verfasser oder Einsender des in Nr. 60 der Schlesischen Zeitung (vom 12. März) abgedruckten Schreibens aus

Tost, vom 10. März

ersuchen wir hierdurch ergebenst, seinen Namen und Charakter uns gefälligst nochmals anzugeben.

Die Red.

Theilräthsel.

(3 Theile.)

Im Volkswahn ist der erste Theil — doch wirklich nie vorhanden;
Und, was davon man träumt, entspinnt sich aus des Körpers Banden.
Ein Etwas, das der zweite nennt, pflegt Jeder sein zu nennen —
Und sollt er auch im Nothfall kaum sich damit decken können.
Auf meinem dritten Theile pflegt man Manches aufzutragen,
Was, gut gewählt, gar leicht erweckt des Lebemanns Behagen.
Was so geordnet, wie es Dir das Ganze nennt, dem Blick sich beut,
Erspart Dir, wo Du forschen sollst, o Leser, manche Müh' und Zeit.

G. S.

Actien-Course.

Breslau, 1. August.

Das Geschäft in Actien war auch heute von keinem Belang, die Course waren etwas niedriger.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. $115\frac{1}{4}$ bez u. Gld. Priorit. 103 Br.
dito Litt. B. 4% p. C. $109\frac{1}{4}$ Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. $114\frac{7}{12}$ u. $\frac{2}{3}$ bez.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Priorit. 102 Br.
Rhein. Prior.-Stamm 4% p. C. $106\frac{1}{4}$ Br.
Ost-Rheinische (Cöln-Minden) Zus.-Sch. p. C. $106\frac{5}{8}$ bez. u. Gld.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 109 Gld.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. $110\frac{1}{2}$ bez. u. Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 102 Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. abgest. $104\frac{1}{2}$ Br.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. 110 Gld.
Thüringsche Zus.-Sch. p. C. $108\frac{1}{4}$ Gld.
Friedrich-Wilhelms-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. $98\frac{5}{12}$ bez. u. Gld.

Neumarkt, 1. August. Künftigen Dienstag als den 5. August Vormittag 9 Uhr findet der Gottesdienst der hiesigen christkatholischen Gemeinde statt.

Der Vorstand. Carl Müller.

Die Breslauer Zeitung hat in ihrer No. 165 von einem ihrer Mitarbeiter Hrn. Dr. med. Pinoff, zwar hinter dem Redaktionsstrich, aber doch an einem Orte, wo in der Regel Artikel stehen, von denen man weiß, daß sie nicht bezahlt werden, — eine Erklärung aufgenommen, die voraussetzen läßt, daß mein officiell schwer angetasteter Ruf auch noch ausserofficiell beschmutzt werden solle. Ich sandte eine Gegenerklärung ein und die gesinnungsvolle Redaktion wollte dieselbe nur gegen — Bezahlung aufnehmen, obschon sie bei einigen frühern Gelegenheiten kleine Beiträge von mir aufgenommen hatte, für welche weder Honorar gefordert noch gezahlt, noch aber Insertionskosten begehrt wurden. Jedoch tempora mutantur et nos mutamus in illis. Jetzt wird es für gewagt angesehen, Artikel von mir zu bringen und — die Gesinnungsvolle will für Vertheidigungen meines, in ihren Spalten angegriffenen, Rufes bezahlt sein! — — Leider sind meine Finanzen durch außergewöhnliche Ausgaben im vorigen Jahre dermaßen in Unordnung gerathen, daß ich mir ein so kostspieliges Vergnügen, wie so manchen andern Luxus, versagen muß; daher werden nur Leute, die neben der Gesinnungsvollen auch die Schlesische lesen, Gelegenheit haben, meine Seufzer über die Keulenschläge eines medizinischen Simsons zu — überschlagen, weil es weder christkatholisches noch Antirömisches, noch aber protestantisch Protestirendes ist. Nebenbei empfehle ich aber betriebsamen Verlegern öffentlicher Blätter diesen Witz, welcher der Gesinnungsvollen gewiß absichtslos entfahren, als höchst lukratif erscheinend; denn nicht jeder öffentlich angefallene ist in der Lage von Vertheidigungen, wegen der Bezahlung abstehen zu müssen und ein Blatt, das um Inserate verlegen ist, kann dabei sein Glück machen, an welches Kniffchen die gute Gesinnungsvolle sicher nicht gedacht haben wird, das aber zu Nutzen und Frommen Anderer herausgehoben zu werden verdient. Namentlich sind Angriffe auf Leute zu empfehlen, die von einer grade herrschenden — Partei verfolgt werden; da wird es mit § 5. des Censuredikts nicht so genau genommen, welcher lautet: „Endlich darf der Censor nichts zum Druck verstatten, was auf die Kränkung der persönlichen Ehre und des guten Namens Anderer abzielt." Wenigstens giebt der Censor des Westphälischen Dampfbootes dafür das schlagendste Beispiel.

Zuvörderst läßt mich Herr Dr. Pinoff ganz irrthümlich auf den guten Seitendorfern wohnen, was seit Menschengedenken die Familie deren von Czettritz that, während ich als geringer Rusticale, auf der allerletzten Staatsstufe stehend, mich begnügen muß, bescheidentlich in zu existiren, damit das auf nicht etwa doppelt werde, womit einige ansehnliche Unbequemlichkeiten für die Insassen resp. „Unterthaner" Seitendorfs verbunden sein dürften. Sodann habe ich in No. 109 der Freikugeln Herrn Dr. med. Pinoff keineswegs als vermeintlicher Verfasser eines Schmähartikels gegen mich und Andere im Westphälischen Dampfboot angegriffen, sondern ganz deutlich und unzweifelhaft eben nur jenen saubern Correspondenten aus Schlesien, den ich so frei war als literarischen Buschklepper und verkappten Strauchritter zu bezeichnen, der sich als communistischer Völkerbeglückungs-Radikaler erkennen ließ. Meine Gewissenhaftigkeit ging sogar so weit, die Verfasserschaft des Herrn Dr. Pinoff selbst dann noch in Abrede zu stellen, wenn dieser sich gelegentlich gegen diese oder jene Person dazu bekannt haben sollte. Und nun soll ich, wie Herr Dr. Pinoff behauptet, doch die Absicht gehabt haben, ihn nebst einige seiner Freunde zu „schwächen" und zu „verdächtigen." Das ist gewiß eine starke Zumuthung für Jemand, dem Schwächungsgelüste namentlich da fern sind, wo er niemals Stärke gesucht und der selbst im Leben schon zu arg verdächtigt wurde, um einen alten, guten Spruch jemals außer Acht zu lassen.

Man könnte sich sonach fast wundern, daß Herr Dr. Pinoff sich vertheidigt und zwar gegen mich vertheidigt, der ich ihn selbst in Schutz genommen; allein in Breslau war die Meinung wirklich so allgemein verbreitet, der genannte Doctor medicinae sei Verfasser jenes Artikels, daß ich mich gedrungen fühlte, gegen diese Annahme zu opponiren; um wie viel mehr Ursache hatte daher Hr. Dr. Pinoff dazu. Das alte „qui s'excuse, s'accuse, mußte schon einmal zur Seite gestellt werden. Nur mich hätte der Hr. Dr. unbetastet lassen sollen, zumal an einem Orte, wo ihm die Verbreitung seiner Weisheit, sein Sectionsbericht, nichts kostete; ich aber mit Vertheidigung meiner Haut dagegen ausgeschlossen war, meines fatalen Finanzministers halber.

Wenn Hr. Dr. Pinoff mir auch Schwächungs- und Verdächtigungs-Gelüste in Betreff anderer, in den Freikugeln erwähnter Thatsachen in die Schuhe schieben will, so beging er damit einen offenbaren Mißgriff, denn ich habe in der That nicht Platz für dergleichen und würde im ernsten Vertheidigungsfalle gezwungen werden: ganze Kolonnen von Entlastungszeugen für mich aufmarschiren zu lassen.

Hat sich demnach Herr Dr. Pinoff in Errathung meiner Absichten keineswegs als moderner Oedipus gezeigt, so muß man doch darneben seiner Aufrichtigkeit alle Ehre wiederfahren lassen, womit derselbe meine Manier für seine Zunge als unschmackhaft erklärte. Diese Naivetät hat auf mich wahrhaft rührend gewirkt und es drängt mich, derselben ein Paroli zu biegen durch Ablegung des Geständnisses, daß es mir mit der Manier und den Manieren des Herrn Dr. Pinoff auf ein Haar eben so ergeht.

Der Himmel bewahre und beschütze mich in Zukunft vor den Herren Medizinern, mit denen ich letztlich entschiedenes Unglück habe. Vorm Jahre besuchte mich z. B. Hr. Dr. med. Erhardt aus Freiburg in Gesellschaft meines Jugendfreundes Dunker; ich sah diesen Herrn Doctor zum ersten Male im Leben und er erklärte: es habe ihn gedrängt meine Bekanntschaft zu machen u. s. w. u. s. w. Trotz verschluckter Komplimente nahm ich den Herrn Doctor so freundlich auf, wie es nur immer ein armer Bauer zu thun vermag. Er ließ sichs einen ganzen Tag lang bei mir gefallen und obschon sich bei di ser Gelegenheit das einzige Mal Veranlassung gefunden hatte, mit diesem Herrn anhaltend über dies und jenes zu sprechen, fand ich ihn dennoch vor Gericht als Zeugen wider mich aufgeführt, wegen Feststellung meiner mißbeliebigen Schriftstellerei. Man wird mir zugestehen, daß ich Pech mit dem Herrn Mediziner hatte. Nun packt mich ein anderer Dr. med. an, den ich gegen Beschuldigungen in Schutz genommen, was gewiß auch nicht eben als ein Glück zu betrachten ist; daher nachmals: der Himmel bewahre mich künftig vor Medizinern! Es ist, als ob die Herren eine Ahnung davon hätten, daß ich eine humoristische Skizze über den Zustand des Medizinalwesens in Kleinrußland unter der Feder habe, wofür sie mich pränumerando nomine ihrer Kaste einer Kasteiung unterwerfen wollten.

Eduard Pelz.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Tägliche Dampfwagenzüge auf der Breslau-Liegnitzer Bahnstrecke vom 1. Mai 1845 ab.

A. Personenzüge.

Abfahrt von Breslau	Morgens 7 Uhr — Minuten,	Abends 6 Uhr 30 Minuten,		
= = Liegnitz	= 7 — 30 —	= 7 — = —		
Ankunft in Liegnitz	= 8 — 50 —	= 8 — 20 —		
= = Breslau	= 9 — 23 —	= 8 — 57 —		

Mit den Personenzügen werden in den I., II. und III. Wagenklassen Equipagen, Hunde und Eilfracht befördert.

B. Zwischenzüge.

Abfahrt von Breslau	Mittags 11 Uhr 30 Minuten,
= = Liegnitz	= 12 — 15 —
Ankunft in Liegnitz	= 1 — 47 —
= = Breslau	= 2 — 31 —

Mit den Zwischenzügen werden Personen in der II. und III. Wagenklasse, und vorläufig nur Eilfracht, Equipagen, Pferde und Hunde befördert. —

Die näheren Bestimmungen ergiebt das Betriebs-Reglement vom 13. September 1844, welches auf allen Stationen für 1 Sgr. zu haben ist. — Berlin, den 21. April 1845.

Die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Sonntag den 3. August c. wird Nachmittags 2½ Uhr ein Extrazug nach Lissa abgehen und von dort 7½ Uhr Abends zurückkehren.

Die Betriebs-Inspection.
v. Glümer.

Dank.

Recht innigen, herzlichen Dank den theuern, hochgeehrten Herren Commilitonen und akademischen Freunden meines verstorbenen Sohnes, des Candidaten der Theologie **Rudolph Figulus**, für die so zahlreiche Theilnahme bei seiner gestrigen Beerdigung. Es that meinem Schmerz erfüllten Herzen sehr wohl, auf so feierliche Weise sein Andenken so hoch geehrt zu sehen. Empfangen Sie Alle nochmals meinen herzlichsten Dank!

Breslau den 1. August 1845.
Dr. Figulus.

Den hohen Gönnern und geliebten Freunden für die am Grabe meiner guten Frau bewiesene herzliche Theilnahme und treue Liebe zollet den tiefgefühltesten Dank
der Rector Haucke.
Breslau den 1sten August 1845.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 28. Juli vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns entfernten Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Gottesberg den 1. August 1845.
Otto Köhler, Organist.
Dor. Köhler, geb. Grundmann.

Todes-Anzeige.

Am 27sten d. Mts. Nachmittags ¼ auf 5 Uhr entschlummerte sanft nach vielen Leiden im 73sten Lebensjahre unsere geliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Groß-Tante Henriette Schreiner, die älteste Tochter des verstorbenen Pastor und Amts-Jubilar Johann Gottlob Schreiner in Klein-Ellguth. Dieses machen wir mit betrübtem Herzen unsern verehrten Anverwandten und Freunden zur stillen Theilnahme ergebenst bekannt.

Klein-Ellguth bei Oels den 30. Juli 1845.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute in der 4ten Morgenstunde ging unser einziger Sohn Alexander in dem zarten Alter von 9 Monaten zu einem höhern Leben ein. Tief betrübt widmen diese Anzeige allen fernen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, mit der ergebenen Bitte, unsern Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren

der Herzogliche Ober-Amtmann und Besitzer der Pangauer Güter
A. Scholz und Frau.
Fürsten-Ellguth, den 31. Juli 1845.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Am 29. Juli, Mittags 12 Uhr starb nach 3wöchentlichem Krankenlager unsere geliebte Mutter und Großmutter, die Frau Louise Dorothea Springer, geb. Reichelt, in dem Alter von 61 Jahren. Bei diesem traurigen Ereigniß bitten um stille Theilnahme
die Hinterbliebenen.
Freiburg i. Schl. den 31. Juli 1845.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen halb 9 Uhr endete nach 4tägiger Krankheit unser lieber, kräftiger Arthur im noch nicht vollendeten siebenten Monat am Durchbruch der Zähne.

Diesen unsern schmerzlichen Verlust zeigen wir lieben Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Gr.-Jenkwitz, den 31. Juli 1845.
R. Mache,
B. Mache, geb. v. Wittich.

F. z. ⊙ Z. 5. VIII. 6. J. ▭ II.

Theater-Repertoire.

Sonnabend den 2ten, zum 17tenmale: „Der artesische Brunnen.“ Zauber-Posse in drei Abtheilungen mit Gesängen und Tänzen vom Verfasser des Weltumseglers 2c. Musik von mehreren Componisten.

Sonntag den 3ten: „Kabale und Liebe.“ Trauerspiel in fünf Aufzügen von Schiller. (Wegen Länge des Stücks Einlaß 5 Uhr, Anfang 6 Uhr.)

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1) an den Herrn Oberpräsidenten v. Wedell,
2) an den Herrn Telegraphen-Wärter Gorella,
können zurückgefordert werden.

Breslau den 1sten August 1845.
Stadt-Post-Expedition.

Den verehrten Mitgliedern und Theilnehmern unsers

Georginen-Vereins

beehren wir uns ergebenst anzuzeigen: daß das diesjährige Georginenfest den 17ten September Vormittags 9 Uhr im Gasthofe „zum eisernen Helm“ in Sorgau ganz in der Art wie früher stattfindet.

Fürstenstein den 31. Juli 1845.
Die Vorsteher des Georginen-Vereins.
Kuhn. Hoffmann. Winkler. Huot.

In Liebich's Local.

Sonnabend den 2. August großes Instrument.-Concert unter Leitung des Hrn. **Adolph Köttlitz.** Anfang 5½ Uhr. Entrée für Herrn 2½ Sgr. Damen die Hälfte.

Morgen Sonntag den 3. August: Großes Concert. Anfang 3½ Uhr. Entrée für Herrn 2½ Sgr.

Im Weiß'schen Lokal, Gartenstraße No. 16.
Sonntag den 3. August: großes Nachmittags- und Abend-Concert der Steyermärkischen Musik-Gesellschaft. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Im Tempel-Garten
Morgen Sonntag den 3ten August
Großes Nachmittag- und Abend-Concert
der Breslauer Musik-Gesellschaft,
unter Leitung ihres Directors
Herrn Jacobi Alexander.
Näheres besagen die Anschlagezettel.

Bekanntmachung.

Der zu den städtischen Bauten erforderliche Bedarf von circa 500 Schock Faschinen soll in Termino

den 4. August c. Nachmittag 5 Uhr

auf dem rathhäuslichen Fürstensaale dem Mindestfordernden zur Anlieferung übergeben werden. Cautionsfähige Unternehmer werden aufgefordert, sich zahlreich einzufinden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Breslau den 27. Juli 1845.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Erbtheilung.

Den unbekannten Gläubigern des zu Halbendorf bei Grottkau verstorbenen Erbscholtisei-Besitzers Amand Hauck, wird die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter die Erben nach §. 138 Theil I. Tit. 17. Allg. L.-R. bekannt gemacht.

Grottkau den 22. Juli 1845.
Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Direction beabsichtigt die Steinlieferung von ohngefähr 3100 Schacht-Ruthen in der 1sten Section der Glatz-Neisser Chaussee von Glatz ab bis zur Heinrichswalder Grenze auf 2420 laufende Ruthen, im Wege der Submission an den Mindestfordernden in Entreprise auszugeben. Die näheren Bedingungen zur Ausführung der Lieferung können hierselbst jederzeit eingesehen werden. Die Submissionen sind versiegelt der unterzeichneten Direction bis zum 16ten August c. einzureichen. Cautionsfähige Uebernehmer werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die sich Meldenden 8 Tage an ihre Gebote gebunden bleiben. Spätere nach obigem Termin eingehende Submissionen können nicht berücksichtigt werden.

Das Directorium der Glatz-Neisser Chaussee.

Bekanntmachung.

Im Auftrage Eines Königl. Hochwohllöblichen Oberschlesischen Berg-Amtes zeige hiermit an, daß auf der Alexanderblick-Grube bei Friedrichswille auf den Antheil der Gruben-Gewerkschaft:
178 Ctnr. weißer Stück- (Klinsel)
312 Ctnr. Wasch- und
1000 Ctnr. Graben-Gallmei
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden sollen. Im Zechenhause genannter Grube steht dazu zum 5. August c. a., Nachmittag 2 Uhr ein Termin an, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade. Vor Abgabe der Gebote hat jeder Bietungslustige ⅓ des Gallmeiwerthes als Caution zu erlegen und verpflichtet sich der Käufer den erstandenen Gallmei binnen längstens 4 Wochen nach erfolgtem Zuschlage abgefahren zu haben. Auch hat Ein Königl. Hochwohllöbliches Oberschlesisches Berg-Amt festgesetzt, daß, im Fall nur ein Käufer erschiene, der jedesmalige letzte festgesetzte Taxpreis als Angebot dienen soll.

Elisabeth-Grube b. Beuthen, d. 28. Juli 1845.
Achtzehn, Schichtmeister.

Auction.

Am 4ten und 5ten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr wird in No. 63 Reuschestraße die Auction der zur Lappeschen Concurs-Masse gehörigen Waaren fortgesetzt. Es sind größere Quantitäten an der Reihe, namentlich 2 Kisten Indigo, Saffran uud andere Colonial-Waaren.

Breslau den 30. Juli 1845.
Mannig, Auctions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Behufs Erbesauseinandersetzung soll die Herrschaft Kopcziowitz nebst Zubehör, im Plesser Kreise gelegen und wozu ungefähr
1) 60 Morgen Hofraum und Garten,
2) 3000 Morgen Ackerland,
3) 538 Morgen Wiesen,
4) 292 Morgen Teiche,
5) 722 Morgen Forsten,
sowie ein Kalksteinbruch mit 2 Oefen und 1594 Rthlr. 11 Sgr. 11 Pf. jährliche Zinsen gehören,
von Seiten der majorennen Erben aus freier Hand verkauft werden.

Das erforderliche Zug- und Nutzvieh ist vorhanden, und sämmtliche Wirthschafts-Gebäude massiv und in gutem Bauzustande.

An Roboth wird von den Unterthanen geleistet:

a. unentgeldliche Roboth . .	13,747	Tage.
b. gegen Entschädigung von 2½ Sgr. pro Tag . .	4,836	=
c. an Erntetagen gegen Verabreichung der Mittagskost	664	=
in Summa	19,247	Tage.

Zum Verkauf dieser Herrschaft ist ein Termin auf
den 2. September a. c. loco Neu-Berun früh 10 Uhr
anberaumt. Die Kaufbedingungen können in der dasigen Wirthschafts-Kanzlei eingesehen werden, und ist der Amtmann Zaunert in Kopcziowitz angewiesen, Kaufliebhabern die Feldmarken, so wie deren Grenzen anzuzeigen.

Das auf dem Oberringe zu Glatz belegene Gasthaus, „zum Schweidnitzer Keller oder türkischen Zelt“ genannt, zu welchem auch ein sehr gut rentirender Kaufmannsladen gehört, soll nebst allem Zubehör aus freier Hand in termino
den 19ten August c. (Dienstags) Vormittags 10 Uhr im Gasthofe zum weißen Roß in Glatz
durch mich verkauft werden.

Nähere Kaufsbedingungen können beim jetzigen Besitzer des Hauses und in meiner Kanzlei erfragt werden und bemerke ich, daß nur ein sehr geringer Theil des Kaufgeldes gleich baar bezahlt zu werden braucht.

Habelschwerdt den 31. Juli 1845.
Der Königl. Justiz-Commissarius und öffentliche Notar Thiele.

Verpachtungs-Anzeige.

Die Dominial-Bier-Brauerei zu Nieborowitz bei Gleiwitz soll von Michaelis d. J. ab auf drei Jahre anderweitig meistbietend verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin am
11. August d. J., Vormittags 9 Uhr,
in der Rentamts-Kanzlei zu Pilchowitz anberaumt, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen im Termin bekannt gemacht werden sollen, auch in dieser Brauerei früher mit gutem Erfolg bairisches Bier fabricirt wurde und die Zwangspflicht sämmtlicher Kretschmer der Herrschaft einen nicht unbedeutenden sicheren Absatz gewährt.

Pilchowitz den 27. August 1845.
Das Dominium.

Landgüter

jeder Größe und Gegend sind mir zum Verkauf übertragen.
S. Militsch, Bischofstraße No. 12.

Haus-Verkauf.

Ein vor dem Schweidnitzer Thor in einer der schönsten und frequentesten Straßen gelegenes, neu und gut gebautes Haus ist zu verkaufen und das Nähere zu erfahren von dem vormaligen Gutsbesitzer Tralles, Schuhbrücke No. 66.

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 27 auf der Kupferschmiedestraße ist aus freier Hand zu verkaufen. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere bei Herrn Bäckermeister Schindler, Albrechtsstr. Nr. 47.

Zu verkaufen

ist ein Haus in der Stadt, welches gegen 600 Rthlr. Miethe bringt und sich besonders für einen Professionisten eignet. Preis unter 8000 Rthlr. bei 1500 Rthlr. Angeld.

Zu verpachten ist eine auswärtige sehr besuchte Restauration nebst Billard.
S. Militsch, Bischofsstraße No. 12.

Ein vorzügliches Gut in Oberschlesien, mit 871 Morgen vorzüglichem Areal, gutem Acker, dergl. Wiesen, Hutungen, Laubholz, Gärten, Ziegelei-Anlage, Torfstich, massivem Wohnhause und dergleichen Wirthschaftsgebäuden, 50 Stück Rindvieh, 15 Ackerpferden, 14 Stück Schwarzvieh 2c., 306 Rtlr. Silberzinsen, habe ich preismäßig zu verkaufen.
Tralles, vorm. Gutsbes., Schuhbrücke Nr. 66.

Gasthöfe und Kaffeehäuser

in allen Theilen Schlesiens, sowie im Großherzogthum Posen habe ich im Auftrage zu verkaufen und zu verpachten.
Der Häuser- und Güter-Negociant
Carl Siegism. Gabriell in Breslau.

Eine Brennerei mit neuem Pistoriusschen Apparat wünscht der Herr Besitzer einem cautionsfähigen, dem Brennereibetriebe völlig kundigen Manne dergestalt für die diesjährige Brennzeit zu übergeben, daß Ersterer das Viehfutter für die Wirthschaft erhält und dagegen für einen festzustellenden Preis dem Brennereibenutzer vom Gute die Kartoffeln liefert. Das Nähere bei **Carl Siegism. Gabriell** in Breslau, Karlsstraße No. 1.

Wagen-Verkauf.

Verschiedene Sorten leichte, halb und ganz gedeckte Reise-Wagen und Droschken sehr gut und dauerhaft gebaut, stehen sehr preiswürdig zu verkaufen: Altbüßerstraße No. 24 bei dem Stellmacher und Wagenbauer J. G. Gebhardt.

Das Dominium Pavelschowe bei Stroppen bietet 60 Schffl. der schönsten, vollkörnigsten, hochvioletten **Winter-Raps-Saat** zum Verkaufe an.

Ein recht nett gebautes Sommerhaus, ganz neu, so wie ein kleiner Schuppen, stehen billig zum Verkauf: neue Kirchgasse No. 6.

Zu verkaufen:

ein birknes Sopha mit Roßhaaren und Damast-Ueberzug für 11 Rthlr., ein Großstuhl zum Zurückschlagen für 4 Rthlr., eine große Truhe mit Eisenbeschlag für 3 Rthl. 15 Sgr., neue Weltgasse No. 43, 2 Stiegen.

Aecht englische Wachtelhunde sind zu verkaufen Ursulinergasse No. 15, im Hofe, 2 St.

Kalk-Asche

ist in Partieen zu haben in der Grüneicher Kalkbrennerei.

Schank-Utensilien sind sofort zu verkaufen: Mauritiusplatz No. 5.

Gegen pupillarische Sicherheit weise ich 4, 5 und 10,000 Rtl., so wie auch kleinere Posten zu mäßigen Zinsen nach.
Carl Siegism. Gabriell, Carlsstr. N. 1.

Vortheilhaftes Anerbieten.

Zu einem, seit mehreren Jahren im besten Betriebe befindlichen Fabrikgeschäft, von einigen 50,000 Rthlr. Fond, wird ein praktisch ausgebildeter Geschäftsmann, welcher mindestens über ein Vermögen von 8—9000 Rthlr. frei verfügen kann, deshalb zum Compagnon gewünscht, weil dessen gegenwärtiger Besitzer seine Zeit und Kräfte mehr dem Fabrikations-, als dem kaufmännischen Betrieb desselben zuzuwenden hat. Diesfällige Anfragen und Auskunft bei E. Selbstherr, Hummerei No. 27.

Ein Compagnon wird gesucht.

Zu einem sehr rentablen Fabrikgeschäft, welches einer Mode und Concurrenz nicht unterworfen ist, und schon seit 10 Jahren am hiesigen Orte mit günstigem Erfolge betrieben, wird zur größeren Ausdehnung desselben ein solider Associe mit 3000 Thaler Einzahlung gesucht. Dem darauf Reflektirenden wird gleichzeitig der kaufmännische Betrieb des Geschäfts und Führung der Bücher zur Bedingung gemacht, indem der gegenwärtige Besitzer sich nur dem technischen Betriebe der Fabrikation widmen kann.

Nähere Auskunft hierüber wird ertheilt in dem Agentur- und Commissions-Comptoir des Carl Siegismund Gabriell in Breslau.

Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und Hull.

Von den großen, rühmlichst bekannten Dampfpaketen der hanseatischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft geht regelmäßig jeden Dienstag Abend nach 6 Uhr, sobald es die Fluth gestattet, eins von Hamburg und eins von Hull mit Passagieren und Gütern ab.

Hamburg den 1. Mai 1845.
Rob. M. Sloman.

Hinterhäuser Nr. 10., eine Treppe hoch, werden alle Arten **Eingaben, Vorstellungen** und **Gesuche, Inventarien, Briefe** und **Kontrakte** angefertigt.

Neue Matjes-Heringe

in bester fetter Qualität empfingen und empfehlen möglichst billig
J. C. Keyl u. Thiel,
Ohlauerstr. No. 52. goldne Axt.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, am Naschmarkt No. 47. — **Ratibor,** am großen Ring No. 5.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist soeben erschienen, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Handbüchlein
der
wilden Fischerei,

oder Belehrung über den Fang der Fische in Seen, Flüssen und Bächen mittelst aller Arten von Netzen, Reusen, Senkern, Hamen, Gabeln, Angeln ꝛc. und Beschreibung der vorzüglichern in Deutschland vorkommenden Fische, mit steter Berücksichtigung ihrer Eigenthümlichkeiten, der ihnen angenehmen Köder und aller auf sie verwendbaren Fangmethoden.

Von
H. B. N. Leupold.

Mit 12 Tafeln Abbildungen. Preis 15 Sgr.

Für Bierbrauer und Landwirthe

ist das I. Heft des so wichtigen Werkes:

Handbuch
der praktischen Bierbrauerei

nach den neuesten und bewährtesten Methoden mit Einschluß des

Filz-Malzens,

der

Bereitung der wichtigsten Biersorten,

der

Dampfbrauerei

und der

Anlage von Brauereigebäuden

von **Dr. Julius Ludwig Gumbinner,**

dem Verfasser des Handbuchs der praktischen Branntweinbrennerei, mit zahlreichen, in den Text eingedruckten Holzschnitten von **A. Vogel**, in der **Stuhr**'schen Buchhandl. in **Berlin** erschienen und verkauft solches die Buchhandlung von **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Ratibor**, in **Krotoschin** E. A. **Stock** zu dem Preise von

nur ⅔ Thlr. = 20 Sgr.

Die Fortsetzung dieses Werkes wird schnell hintereinander erfolgen und das ganze Werk nach Beendigung desselben einen, den Subscriptionspreis um einen Thaler erhöhten Verkaufspreis erhalten.

Der Name des Verfassers bürgt hinlänglich für den Werth dieses praktischen Handbuches, welches wir deshalb auch auf das Wärmste jedem **Brauer wie Landwirth** zu empfehlen uns beeilen.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in **Breslau** durch **Hirt, Aderholz** und **Max u. Komp.**) zu beziehen:

Brunner, Dr. S., **der Nebeljungen Lied.** Mit dem Motto:
Die Zeit ist aus, wo Poesie
Sich gefreut am Blumenpflücken —
Das ist eine dumme Arbeit das,
Man muß sich zu sehr dabei bücken.
8. Velinp. geh. $1\frac{1}{6}$ Thlr.

Fernau, C., **Gedichte.** 12. In Sarsenet eleg. geb. $1\frac{5}{12}$ Thlr.

Mittermaier, Dr. J. C. A., Anleitung zur **Vertheidigungskunst** im deutschen Strafprozesse und in dem auf Mündlichkeit und Oeffentlichkeit gebauten Strafverfahren, mit den Eigenthümlichkeiten der Vertheidigung vor Geschwornengerichten, mit Beispielen. **4**te durchaus umgearbeitete und sehr verbesserte Auflage. gr. 8. $1\frac{5}{6}$ Thlr.

Illustrationen
zu Sue's Geheimnissen von Paris.

Von den zu allen Ausgaben passenden, in Stuttgart erschienenen

Bildern zu Sue's Geheimnissen

ist so eben mit Lief. 18—20 **der Schluß** erschienen; das Ganze bestehet nun aus **160** meisterhaft gezeichneten Tafeln auf Velinpapier, und ist um den **Preis** von $1\frac{1}{4}$ Thlr. **in jeder Buchhandlung** zu haben, in **Breslau** bei **W. G. Korn.**

Hoffmann'sche Verlagshandlung in Stuttgart.

Musikalien-Leih-Institut

der Musikalien-, Kunst- und Buchhandlung

Ed. Bote & G. Bock,

Schweidnitzer Strasse No. 8.

Abonnement f. 3 Monate 1 Rthlr. 15 Sgr. — Mit der Berechtigung, **für den ganzen gezahlten Abonnements-Betrag nach unumschränkter Wahl Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 Rthlr.** — Ausführlicher Prospekt gratis.

Für **Auswärtige** die vortheilhaftesten Bedingungen.

In der Buchhandlung S. Schletter, Albrechtsstraße No. 5, sind antiquarisch vorräthig:

Seba cabinet d'histoire naturelle, 4 vol. fol. Ladenpr. 1500 Frcs. für 100 rthl. Göthe's Werke, 40 Bde, schön geb., f. 19 rthl. Jean Paul's Werke, gut geb., f. 19 rthl. Herder's Werke, gut geb., f. 13 rthl. Wieland's Werke, gut geb., f. 10 rthl. Seume's Werke, gut geb., f. 2 rthl. Zschocke's Schweiz, Stahlstichwerk, Prachtausgabe, f. 5½ rthl. Becker's Weltgeschichte, 14 Bde, Hlbfrzbd., f. 8 rthl. Raumer's Hohenstaufen, 6 Bde, schön geb., f. 10 rthl. Raumer's Europa, 7 Bde, gut geb., f. 13 rthl. Luther's Werke, 12 Bde, fol. Wittenb. f. 12 rthl. Eine Anzahl sehr seltener Brochüren aus der Reformationszeit von Luther und Anderen.

Kupferstiche, Stahlstiche und Holzschnitte, ältere und neuere, zu sehr niedrigen Preisen.

Bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Enchiridium Medico-Chirurgicum

oder kurzgefasstes Handbuch der ärztlichen und wundärztlichen Praxis nebst einer systematischen Uebersicht der Krankheiten.

Von
Dr. J. F. W. Eitner,
Königlicher Kreis-Physikus in Steinau.
gr. 8. geh. Preis 1⅓ Thlr.

Das Bedürfniss, für den praktischen Gebrauch ein Handbuch zu haben, welches in nuce nach den besten Quellen das in jedem Krankheitsfalle znnächst Erforderliche bündig darlegt, hat in jahrelangem Fleiss das vorliegende Werk geschaffen.

Für die Besitzer von Schiller's, Goethe's und Wieland's Werken.

Im Verlage von **Georg Philipp Aderholz in Breslau** ist so eben erschienen:

Ungedruckte Briefe
von
Schiller, Goethe und Wieland.

Herausgegeben vom Besitzer der Handschriften
Justizrath Bitkow in Breslau.
Velinpapier. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Vorstehende Sammlung enthält 10 eigenhändige Briefe **Schiller's**, 7 Briefe **Goethe's** und 1 eigenhändigen Brief **Wieland's**, welche hier zum ersten Mal vom Besitzer der Original-Briefe veröffentlicht werden.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in der Buchhandlung von **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53), bei A. Terck in Leobschütz, A. Gröger in Oels zu haben:

Der praktische
Maschinenbauer.

Enthaltend:

Versuche über die Heizung der Dampfkessel und über das Härten stählerner Walzen ꝛc.; Lokomotiven und Dampfkessel; Maschinen zur Fabrikation künstlicher Mineralwässer, zum Metallhobeln, Präpariren und Hecheln des Flachses und Hanfes, zur Ziegelfabrikation, zum Zeugdruck, Zuschneiden der Faßdauben, sowie Nagel-, Spinn- und Spulmaschinen; Apparate zur Dampfheizung, zur Gasbereitung, zum Abdampfen des Zuckers, zur Ciderbereitung; neue Mühlen verschiedener Art; Sicherheitsapparate für Dampfmaschinen; ferner nene Taucherglocke, atmosphärische Fe er, Omnibuspflug, Lumpenschneider, Webelade, Decimalwage, rotirende Pumpen, Gasmesser, Feuerspritze ꝛc.

Ein Handbuch für Maschinenbauer, Mechaniker, Kunstdrechsler und Fabrikbesitzer. Nach den besten Werken über diesen Gegenstand bearbeitet von

Andr. Valent. Demme.
Zwanzigste Lieferung.
Mit dreißig Tafeln Abbildungen.
8. Preis 2 Rthlr. 20 Sgr.

Bei Fr. Ludw. Herbig in Leipzig ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei W. G. Korn, zu haben:

In
Scandinavien.

Nordlichter.
Von
Eduard Boas.

8. 21 Bogen. eleg. geh. Preis 1½ Thlr.

Dieses Reisewerk erfreute sich der günstigsten Recensionen in den geachtetsten Zeitschriften, als: Augsburger Allgem. Zeitung, Grenzboten, Deutsche Londoner Zeitung, Hamburger Telegraph, Jahreszeiten ꝛc.

Im Verlage von Adolf Gumprecht in Berlin erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** auch bei **Eduard Trewendt:**

Reisehandbuch für
die Sudeten.

Ein Führer durch das
Riesengebirge,
das Schweidnitzer, Glätzer und Mährisch-Schlesische Gebirge.

Nebst einer Einleitung zur wissenschaftlichen Vorbereitung auf die Sudeten-Reise — mit besonderer Rücksicht auf die Eisenbahnen und **Heilbäder**, sowie auf die umliegenden größeren Orte, als Breslau ꝛc.

Als Anhang: Kurze Skizze einer Reise durch die **Sächsische Schweiz.**

Von **Dr. C. S. Schweitzer.**

Mit Karte und Gebirgsansicht. In engl. Leinwand gebunden 1 Rthlr. 10 Sgr. Die Karte à part in Leinwand-Umschlag 10 Sgr.

Dem mit unserer Musikalienhandlung verbundenen, **durch die allerbilligsten Bedingungen** sich auszeichnenden und durch **ausserordentliche Anschaffungen wiederum bedeutend vermehrten, jetzt über 50,000 gebundene Werke enthaltenden vollständigsten**

Musikalien-Leih-Institut

können täglich Theilnehmer beitreten.

F. E. C. Leuckart in Breslau,
Kupferschmiedestr. Nr. 13.

Bei Flemming in Glogau ist erschienen und bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau**, wie auch in allen andern Buchhandlungen, zu haben:

Von dem so beliebten **„Wegweiser für Reisende durch's Riesengebirge"** ist so eben die 4te, stark verbesserte und vermehrte Auflage, herausgegeben von K. A. Müller, erschienen. Preis derselben mit 1 Karte des Riesengebirges und 5 Gebirgsansichten. cartonn. 25 Sgr.

Handtke, **Karte des Riesengebirges,** 15 Sgr.

Wegweiser f. Reisende durch die Grafschaft Glatz, herausgegeben von K. A. Müller, mit 3 Gebirgsansichten. (Verl. v. C. Flemming) 15 Sgr.

Reymann's **Karte der Grafschaft Glatz,** in 2 Blättern, à Blatt 15 Sgr.

Reymann's **Karte des Riesengebirges** in 2 Blättern, à Blatt 15 Sgr.

A mon d'épart inattendu de Breslau je dis du fond de mon coeur mes adieux à tous mes amis.

Breslau le premier d'Août 1845.

Louise Suc.

Bei unserem nunmehr erfolgten Abgange von hier nach Oppeln empfehlen wir uns allen Freunden und Bekannten zum liebevollen Andenken.

Alt-Reichenau den 31. Juli 1845.

Der Königl. Forst-Inspector **Bräuner** und Frau.

Die **Eröffnung** meines neu gebauten **Saales**, dessen Fußboden auf Federn ruht, findet Sonntag und Montag, am 3ten und 4. August, statt. Sontag am 3. Augnst **großes Concert.** Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree pro Person 5 Sgr. Montag am 4. August **Concert** und **Ball.** Anfang des Concerts 4 Uhr. Entree 5 Sgr. Anfang des Balles 8 Uhr. Das Billet zum Ball 10 Sgr. Die Concert-, sowie die Ballmusik wird von der rühmlichst bekannten Kapelle des Hrn. A. Labus aus Schweidnitz ausgeführt. Für alles Nöthige wird aufs Beste gesorgt sein.

Thomas, Gastwirth zur Sonne in Reichenbach.

Gasthofs-Empfehlung.

Ein verehrtes reisendes Publikum erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich den hierorts auf der neuen Straße gelegenen

Gasthof zum goldenen Roß

von dem Besitzer Herrn Knitz pachtweise übernommen habe. Indem ich diesen Gasthof einer freundlichen Beachtung bestens empfehle, erlaube ich mir die Versicherung auszusprechen, daß für **gut eingerichtete Zimmer, gute Speisen und Getränke**, wie auch für prompteste Bedienung stets zur Zufriedenheit gesorgt sein wird.

Ratibor im Juli 1845.

Ferdinand Sprotte, Gastwirth.

Billard-Anzeige.

Fertige Billard's in verschiedenen Größen und Holzarten, modern und dauerhaft gearbeitet, mit richtig abschlagenden Banden versehen, nebst einer bedeutenden Auswahl guter Quées, stehen bei mir billig zum Verkauf. Robert Fahlbusch, Billardbauer, Messergasse No. 3 unfern dem Neumarkt.

Aechten
Grünberger Weinessig,
zum Einlegen der Früchte, offerirt
C. G. Ossig,
Nikolai- und Herrenstraßen-Ecke No. 7.

Bei jeder Witterung. **Lichtbild-Portraits.** Im Zimmer aufgenommen.
J. Brill, Daguerreotypist, **Ring 42**, Naschmarkt- und Schmiedebrücke-Ecke.

Fr. Keilholz

Das Königl. Preußische concessionirte und Königl. Dänische privilegirte

Keilholz'sche Pflaster

gegen Hühneraugen, eingewachsene und stockigkranke Nägel, Furunkeln, harte Haut, callöse Geschwüre, Warzen 2c., ist in allen Apotheken Breslau's zu haben. Niederlagen an auswärtige Apotheken werden vom Herrn Apotheker **Hedemann**, Ohlauerstraße, besorgt.

Der allgemeine Beifall, dessen sich dieses Pflaster selbst in Amerika zu erfreuen hat, setzt mich in den Stand, von jetzt an den Preis eines Krükchens mit etwa 40 Pflastern von 1 Rthlr. auf 15 Sgr., und eines Päckchens mit drei Pflastern von 10 auf 6 Sgr. zu ermäßigen, damit auch der minder Bemittelte davon Gebrauch machen kann. Um dem Pflaster seinen Werth zu sichern, habe ich mehrere Personen in der Behandlung schwieriger Fälle unterrichtet, und kann daher die Hühneraugen-Operateure Herren **Carl Kliegelhöfer**, Kupferschmiedestraße Nr. 16, und **Rudolph Vogel**, Schmiedebrücke Nr. 23, welche sich unter meiner Leitung die gründlichsten Kenntnisse erworben haben, bestens empfehlen.

Fr. Keilholz.

Von dem von mir
mit hoher obrigkeitlicher Befugniß
fabricirten

spanischen Karmeliter-Melissen-Geist,

welcher sich als Heilmittel hinreichend bewährt hat, und laut Zeugnissen bekannter und angesehener Herren Aerzte unter anderm auch besonders gegen Zustände krankhafter Schwäche des Nerven-Systems sehr empfohlen wird, unterhalte ich für die Provinz Schlesien bei Herrn Kaufmann **Heinrich Löwe** in Breslau stets ein Lager, wohin sich Wiederverkäufer wenden und einen angemessenen Rabatt gewärtigen wollen.

Die Klosterfrau **Maria Clementine Martin** in Köln.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich obiges Mittel, von welchem ich auch einzelne Flaschen verkaufe, zur geneigten Berücksichtigung.

Heinrich Löwe,
Ring No. 57.

Es empfiehlt zur gütigen Beachtung eichene, birkene, erlene und kieferne Bohlen, so wie Bretter, Kreuzholz und Latten von verschiedenen Dimensionen, auch abgebundenes Nutzholz, zu Scheunen und Häusern sich eignend, ebenso Klafter und Gebundholz, sind fortwährend zu sehr soliden Preisen bei mir zu haben; auch werden Aufträge prompt ausgeführt.

Maltsch a. O. den 1. August 1845.
Rüger, Gastwirth.

Für Wagenbauer
empfiehlt zu Wagendecken
breite doppelte Wachsleinwand
in grün, braun und schwarz,
bunte Drillichs- und Segelleinwand
die Leinwand-Handlung
Ernst Schindler,
Elisabeth (Tuchhaus) Str. No. 4
im goldnen Kreuz.

Best Roman-Cement.

Eine frische, so eben empfangene Ladung von ächt englischem Cement, vorzüglicher Qualität, empfingen in Commission und empfehlen wir dieselbe zum Preise von 4 Rthlr. pro Original-Tonne.

Zur größeren Bequemlichkeit des Publikums haben wir Herrn Reinhold Sturm, Reusche Straße No. 55, ein Commissions-Lager davon übergeben.

Berger & Becker,
Bischofstraße No. 3.



H. Herrmann,
Brückenwagen-Fabrikant, empfiehlt sich mit vorräthigen Brückenwaagen jeder Größe unter Garantie.

Die so sehr beliebte Palmseife empfingen und empfehlen zur geneigten Beachtung 1 Pfd. 4 Sgr., 8 Pfd. 1 Rthlr.
Schüssel & Just, Ohlauer Straße No. 84.

Ganz frische wohlschmeckende französische und italienische Speise-Oele,
bei Abnahme in Orginal-Gebinden und gezapft empfiehlt möglichst billig:
C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße No. 15.

Leinene Handschuhe
in größter Auswahl sind vorräthig bei
Gebr. Huldschinsky,
Schweidnitzer Str. No. 5, im goldnen Löwen.

Engl. Matjes-Heringe

und Rauchheringe, in bester Güte, offerirt billigst: A. Reiff, Albüßerstraße No. 50.

Zum Fleisch- und Wurstausschieben Sonntag den 3. August ladet ergebenst ein
Warkotsch, in Höfchen Commende.

Fürstenstein.

Mittwoch den 6. August 1845:

Horn-Concert

von den 3 vereinten Musikchören der Hochlöbl. 6ten Artillerie-Brigade;
große
Schlacht-Musik,
von Kühn, ausgeführt von 50 Musikern.

C. Knappe.

Sonntags den 3. August c., in Rosalienthal bei Gorkau am Zobten:
großes Trompeten-Concert,
ausgeführt vom Musikchor des Hochlöbl. 4ten Husaren-Regiments, wozu ergebenst einladet
C. Glatz, Gastwirth.
Rosalienthal den 31. Juli 1845.

Im ehemaligen Zahnschen Garten wird Sonntag den 3ten und Montag den 4ten (in den Zwischenpausen des Concerts und nach diesen) der angekommene **Physiker Stärff aus Berlin, Schüler Bosco's, eine Vorstellung** à la Bosco und Spielen der Chinesen in 3 Abtheilungen zu geben die Ehre haben. (Der Anfang ist Montag 6 Uhr.

Concert,
Sonntag den 3. August, bei
Naumann, Lehmdamm No. 17.

Im Schweizer-Hause

heute Sonnabend den 2. Aug.: Großes
Abend-Concert
der Breslauer Musikgesellschaft.

Zur Einweihung

im Schweizerhause im Alt-Scheitniger Park auf Sonntag als den 3ten August a. c., wobei für gute Speisen und Getränke aller Art bestens gesorgt ist, ladet ergebenst ein
Gost, Coffetier.

Zum Erntefest,
Sonntag den 3. August, ladet ergebenst ein
Raabe, Gastwirth in Gabitz.

Zum Horn-Concert
und Blumenkranz ladet auf Sonntag den 3ten August ergebenst ein
verwittw. **Quittau** in Marienau.

Zum Bratwurst-Ausschieben
und Abendbrot auf Sonntag den 3. August c. ladet ergebenst ein: Peuckert,
Schweidnitzer Thor, Gräbschner Str. No. 4.

Concert und Gartenbeleuchtung.
Schluß des Flügel- und Silberausschieben Montag den 4. August
Woisch, Oderthor Mehlgasse, No. 7.

Enten-Ausschieben,
Sonnabend den 2. August, und Montag den 4. August Concert und künstlerische Vorstellung im Neuscheitniger Kaffeehause, wobei für feine Fisch- und Fleischspeisen gesorgt ist, wozu ganz ergebenst eingeladen wird.

Sonntag den 3ten d. M. gehen 2 bequeme leere Reisewagen über Glatz nach Landeck und Reinerz. Näheres Ring, gold. Krone, beim Lohnkutscher Matschke.

Eine Gouvernante
welche französisch spricht und im Flügelspiel unterrichten kann, wird unter sehr annehmbaren Bedingungen von einer Familie in einer ganz deutschen Fabrikstadt Polens baldigst gesucht. Das Nähere unter der Adresse: M. Kopisch zu Altwasser, im Mannsfelder-Hause.

Ein junger Mann, welcher bereits längere Jahre in bedeutenden Geschäftshäusern servirt, der Buchführung und Correspondence mächtig und noch jetzt in Liegnitz in Condition, sucht in einem Waaren-Geschäft, Comtoir oder als Reisender ein Engagement. Dessen Ansprüche sind höchst bescheiden, da es ihm weniger an hohem Gehalt gelegen, er vielmehr wünscht, sich noch mehr auszubilden und seine Kenntnisse zu erweitern.

Eine nähere Auskunft wird Friedrich-Wilhelmsstraße No. 71, im Comtoir ertheilt.

Ein starker Bursche, der Lust hat die Metallwaaren-Druckerei zu erlernen, wird unter annehmbaren Bedingungen gesucht.

Näheres in dem Agentur- und Commissions-Comptoir des Carl Siegismund Gabriell in Breslau.

Verloren

wurde den 29sten d. M. früh 9 Uhr auf der Promenade vom Ohlauer Thor bis zur Taschen-Bastion eine kurze goldne Uhrkette in blauer Emaille. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung, Tauenzienstr. No. 36 d. bei Herrn Pollert abzugeben. Vor deren Ankauf wird zugleich gewarnt.

Ein großer braunrother Bulldogg, mit ledernem Halsband, hat sich am 29sten Juli Weidenstraße No. 20 eingefunden und kann gegen Erstattung der Kosten daselbst parterre vom Eigenthümer abgeholt werden.

Ein zur Watten-Fabrikation sich eignendes Local, das bald zu übernehmen wäre, wird gesucht. Näheres bei Hrn. Eduard Vetter, Reuschestraße Nr. 2.

Ring No. 42 (Naschmarktseite)

sind ein oder mehrere Zimmer mit oder ohne Meubles an einzelne Herren für Michaelis zu vermiethen. Das Nähere daselbst im dritten Stock.

Zu vermiethen
und Michaelis zu beziehen ist Feldgasse No. 7 die erste Etage im Ganzen oder auch getheilt. Beim Hausshälter das Nähere.

Wohnungs-Anzeige.
Eine herrschaftliche Wohnung im dritten Stock von 5 Stuben, verschließbarem Entree nebst Zubehör, ist für 250 Tthlr. zu vermiethen Ohlauer Straße No. 56.

Herrschaftliche Wohnungen,
große und mittlere, mit oder ohne Stallung und Wagenplatz, sind zu vermiethen und bald oder Michaeli zu beziehen. Das Nähere Schuhbrücke No. 78, eine Stiege.

Zu vermiethen
ist Nikolaistraße No. 22 für einen einzelnen Herrn eine Stube im 2ten Stock vorn heraus nach der Sonnenseite und Michaeli zu beziehen.

Eine meublirte Stube für einen einzelnen Herrn, sehr licht, vorn heraus, zwei Stiegen hoch, ist bald zu beziehen: Kupferschmiedestraße No. 63.

Herrenstraße No. 29 ist im Hinterhause eine Wohnung von 4 Piecen, 1 große Küche, Keller und Bodengelaß zu vermiethen und Michaeli c. zu beziehen. Das Nähere Herrenstraße No. 2 par terre.

Eine gut meublirte Stube mit Alkove ist bald zu beziehen Schmiedebrücke No. 37.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. v. Lengerki, Landes-Oekonomierath, Hr. Schlesinger, Hr. Frohn, Kaufleute, sämmtl. von Berlin; Herr Graf v. Carmer, von Panzkau; Hr. Baron v. Maltitz, von Alt-Rosenberg; Herr Paßkowski, Partikulier, von Krakau; Frau von Debschütz, von Pollentschine; Hr. Bignot, Beamter, Einwohnerin Laska und Werner, sämmtl. von Warschau; Hr. Köhlan, Kaufmann, von Stettin; Hr. Kirschner, Handelsmann, von Lemberg. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Pückler, von Oppeln; Hr. Dr. Beyer, Gutsbes., von Kuhnau; Hr. Baron v. Perglaß, Hoftheater-Direktor, von Hannover; Hr. Albrecht, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Reiche, Assessor, von Stettin; Hr. Seidlitz, Partikul., von Karlsruhe; Herr Bürde, Professor, Hr. Löbnich, Kaufm., von Berlin; Hr. Dalhoff, Goldarbeiter, von Kopenhagen; Hr. Schultz, Partikulier, von Kurow; Hr. Ordon, Kaufm., von Hamburg; Hr. v. Kaczkowski, aus Polen. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Krassowski, von Radom; Hr. Fontanes, Lieutenant, von Mangschütz; Hr. Moscijewski, Einwohner, von Wielun; Hr. Heege, Justitiarius, von Langenbielau; Hr. Weitz, Lieferant, von Posen. — Im Hôtel de Silésie: Herr v. Tschirschky, Kammerherr, von Eisenach; Hr. v. Netz, von Kosemitz; Hr. Niese, Divisionsprediger, von Posen; Hr. Scheffler, Lehrer, von Bromberg; Hr. Scheiding, Kaufmann, von Berlin; Hr. Scheel, Kaufmann, von Lissa; Hr. Fischer, Kaufm., von Lemberg; Hr. Ebert, Studiosus, von Königsberg in Pr.; Hr. Uszewski, Oekonom, von Krakau; Hr. Walter, Hüttenbesitzer, von Paulshütte. — In den 3 Bergen: Herr Anders, Oberamtmann, Hr. Schaubert, Landrath, beide von Neumarkt; Hr. Lawisch, Gutsbes., von Königsmark; Hr. v. Usedom, von Lochwitz; Hr. König, Gutsbes., von Kl.-Reinersdorf; Hr. Neustadt, Fabrik-Inspektor, von Schweidnitz; Hr. Binning, Kaufm., von Frankfurt a. O.; Hr. Böhm, Kaufm., von Schneeberg; Hr. Franke, Kaufm., von Berlin; Hr. Gralow, Tuchfabrik., von Sprottau. — In 2 gold. Löwen: Hr. Friedländer, Kaufm., von Neustädt; Hr. Scholz, Kaufmann, von Brieg; Hr. Horwitz, Partikulier, von Glogau. — Im gold. Zepter: Hr. Mältzer, Fabrik., Hr. Niche, Kanzlei-Direkt., beide von Fraustadt; Gutsbesitzerin v. Kiesielewska, von Lublinitz; Hr. Hantusch, Ob.-Landesger.-Assessor, von Pleschen; Generalin v. Borska, von Grünhübel. — Im weißen Roß: Hr. Heller, Partikul., aus Oberschlesien; Hr. v. Obernitz, Partikul., von Neumarkt; Hr. Hoffmann, Kandidat, von Süßwinkel. — Im Hôtel de Saxe: Herr v. Pruski, von Posen; Hr. Wiese, Gutsb., von Wiese; Hr. Zilewski, Gutsbesitzer, von Wilczyn; Hr. Hoppe, Land- u. Stadtger.-Rath, von Pleschen; Hr. Pfuhl, Rektor, von Löwenberg; Hr. Handke, Oberamtmann, von Kuczyna; Hr. Albrecht, Partikulier, von Posen. — Im gelben Löwen: Hr. Grubert, Prediger, von Sulau. — In der Königs-Krone: Hr. Krüger, Gutsbes., von Czeppelwitz; Hr. Waise, Referendarius, von Posen; Hr. Horwitz, Handlungs-Commis, von Glogau.

Tägliche Dampfwagen-Züge der Oberschlesischen Eisenbahn.

Abfahrt v. **Oppeln** nach **Breslau** Morg. 6 U. — M. Mitt. 2 U. 10 M. Ab. 6 U. 10 M
" " **Breslau** nach **Oppeln** " 7 " — " " 2 " — " 6 " — "

Dampfwagenzüge auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Abfahrt von **Breslau** Morgens 7 U. — M. — Mittags 11 U. 30 M. — Abends 6 U. 30 M
" " **Liegnitz** " 7 " 30 " " 12 " 15 " " 7 " — "

Dampfwagen-Züge auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Abfahrt von **Breslau** Morgens 6 U. — M.; Nachm. 2 U. — M.; Abends 6 U. — M.
" " **Schweidnitz** " 6 " 15 " " 2 " 15 " " 6 " 15 "
" " **Freiburg** " 6 " 18 " " 2 " 18 " " 6 " 18 "

Extra-Züge Sonntag und Mittwoch.

Abfahrt von **Breslau** Vormitt. 10 Uhr — Min.
" " **Schweidnitz** } " 11 " 21 " nach Freiburg.
Abends 8 " 12 " " Breslau.
" " **Freiburg** " 8 " 15

Universitäts-Sternwarte.

1845. 31. Juli.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. S.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27"10,66	+ 14,9	+ 10,2	2,2	SW	13	heiter
" 9 "	10,74	+ 16 0	+ 14,4	3 4	SO	1	Federgewölk
Mittags 12 "	10 58	+ 16,9	+ 17,0	6,2	S	18	halbheiter
Nachm. 3 "	10 22	+ 17 6	+ 20 2	7 8	S	17	Federgewölk
Abends 9 "	9,80	+ 17,3	+ 15,4	3,4	S	16	heiter

Temperatur-Minimum + 10,2 Maximum + 20,2 der Oder + 16,8

Getreide-Preis in Courant (Preuß. Maß). Breslau, den 1. August 1845.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 25 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 20 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 16 Sgr. — Pf.
Roggen	1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 9 Sgr. 9 Pf.	1 Rthl. 7 Sgr. — Pf.
Gerste	1 Rthlr. 5 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 3 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 2 Sgr. — Pf.
Hafer	— Rthlr. 27 Sgr. — Pf.	— Rthl. 24 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 22 Sgr. — Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich und ist durch alle Königlichen Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt in Breslau 1 Rthlr. 7½ Sgr.; auswärts 2 Rthlr.